

Freie Presse

Nr. 12

Łódź, Donnerstag, den 12. Januar 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Nr. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle
Blatz 4.—, im Inland mit Postzustellung Blatz 3.—, Ausland Blatz 7.—, Wochenabonnement
durch Boten Blatz 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag
30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsquiti-
tung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nach-
mittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat
der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 200-00
Schriftleitung Nr. 100-22

Anzeigenpreise: Die halbpaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die halbpaltene Restame-
zeile (mind 60 Groschen, Einzelexemplar für die Zeitzeile Nr. 1,20, für Arbeitszeile
Bewilligungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Blatz 1,30, jedes weitere Wort 10 Gr.
Für Besizer Bergkategorie, Ausland: 50% Zuschlag. — Wochenschrift: Towarzystwo
Wydawnicze „Liberta“, Łódź, Nr. 602-675. — Dankkonto: Deutsche Gesellschaft
Bank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags

Wiederaufnahme der Parlamentsarbeiten

Ukrainerfragen vor dem Haushaltsauschuß

Auseinandersetzungen zwischen polnischen und ukrainischen Vertretern

Warschau, 11. Januar.

Die Beratungen des Sejm-Haushaltsauschusses wurden nach den Parlamentsferien heute wieder aufgenommen.

Zunächst befaßte sich das Haus mit dem Voranschlag für das Ministerratspräsidium, der von Abg. Gdula referiert wurde. Hierbei sowie beim Bericht über den Voranschlag des Obersten Verwaltungsgerichtshofes (NTA) kündigte der Berichterstatter Anträge auf Erhöhung verschiedener Kredite an.

Ukrainische Wünsche

In der Aussprache warf der ukrainische Abgeordnete Celewicz die Frage der ukrainisch-polnischen Beziehungen auf und machte dabei eine Reihe von Forderungen bezüglich der allgemeinen Richtlinien der polnischen Ukrainepolitik geltend. Da ein Einklang zwischen den Interessen der Ukrainer und der polnischen Staatsraison denkbar sei, müsse der Zutritt der ukrainischen Jugend zu den staatlichen und kommunalen Ämtern sowie die Einräumung von Rechten in der Selbstverwaltung und die Unterlassung von propagandistischen Ausfällen gefordert werden.

Abg. Wagner erhob lebhaft Einspruch gegen die Kritik der Celewicz die polnische auswärtige Politik unterzogen hatte und wandte ein, wenn im Zusammenleben der beiden Völker eine Verschlechterung eingetreten sei, dann falle die Schuld der Partei des Abg. Celewicz sowie der ukrainischen Öffentlichkeit zu. Die Ukrainer, so erklärte Abg. Wagner, sind Werkzeuge „fremder Agenturen“ und wollen es sein. Gleichzeitig kündigte er für morgen einen Vortrag gegen die staatsfeindliche Aktion der Ukrainer an. Indem Abg. Wagner den Standpunkt vertrat, daß die ukrainische Politik, mit auswärtiger Hilfe zu rechnen, falsch sei, forderte er die Ukrainer auf, ihre Politik Polen gegenüber einer Überprüfung zu unterziehen. Polen sei stark genug, um jeglichen Geßäften von Osten oder Westen her die Stirn zu bieten. (Beifall).

Der Redner sprach sodann dem Ministerpräsidenten für dessen Personalpolitik und die Anerkennung der Tätigkeit der Staatsbeamten seinen Dank aus, wobei er bemerkte, daß der Lebensstand dieser Beamten noch viel zu wünschen übrig lasse.

Die unaktuellen PAT.-Wochenschauen

Abg. Zenzkowski äußerte seine Zufriedenheit mit dem Nachrichtendienst der Polnischen Telegraphenagentur, brachte jedoch Bedenken gegen die Verwaltungs- und die Filmabteilung vor. Die Filmwochenschau stehe technischer Schwierigkeiten wegen hinsichtlich der Aktualität nicht auf der Höhe. Durch die polnische Filmproduktion würden kaum 10 Prozent des Bedarfs in Polen gedeckt.

Es sei allerhöchste Zeit, daß sich die Regierung dem polnischen Film zugewende, der ein wichtiger Kulturfaktor sei.

Abg. Celewicz meldete sich sodann nochmals zu Wort, um gegen die Auslassungen des Abg. Wagner über die „fremden Agenturen“ zu protestieren und weitere Schritte in dieser Frage anzukündigen.

Sein Fraktionskollege Skrypnik erklärte die Lösung des gesamten Umfangs der ukrainischen Fragen für unumgänglich und brachte in diesem Zusammenhang die Errichtung eines besonderen Amtes am Ministerratspräsidium in Vorschlag.

Zu wenig Alarmmeldungen...

Der jüdische Abgeordnete Minberg bemängelte am Nachrichtendienst der Polnischen Telegraphenagentur, daß die Öffentlichkeit nicht genügend über das Los der Juden im Auslande unterrichtet werde. Der Redner wandte sich auch gegen die Regierung mit der Behauptung, daß sie antisemitische Gruppierungen fördere. Im weiteren Verlauf seiner Bemerkungen befaßte sich der jüdische Vertreter auch mit der Judenwanderung. Es sei notwendig, die Voraussetzungen für die Auswan-

derung zu schaffen, allerdings müsse das Problem in Zusammenhang gebracht werden mit der polnischen Kolonialfrage. Gegen eine „künstliche Auswanderungsbewegung“ aus Polen sei Einspruch zu erheben. Kein einziger Staat verfüge über derartige Ausführungsmöglichkeiten wie Polen. Eine reale Behandlung dieser Frage würde seiner Ansicht nach die Beschäftigung sämtlicher Erwerbslosen ermöglichen. Zum Schluß bat er den Ministerpräsidenten um Regelung der Judenfrage von Bentschen.

Abg. Stahl erklärte die Auslassungen des jüdischen Vertreters, daß Polen auf die Vernichtung der Juden abziele, als völlig unrichtig. Ziel der polnischen Politik sei nicht die Vernichtung der Juden, wohl aber die Entfaltung der Kräfte der polnischen Nation und die Stärkung des Staates auf feste Grundlagen. Zur Frage der slawischen Minderheiten in Polen meinte Abg. Stahl, man unterstütze konstruktive Kräfte und bekämpfe zentrifugale. Das einigende Band sei die Idee der inneren Geschlossenheit und der Kraft des Staates.

Die Diäten der Parlamentarier

Bei Behandlung des Vorantrages für Sejm und Senat kam der Berichterstatter auch auf die Diäten der Parlamentarier zu sprechen und erinnerte daran, daß seinerzeit deren Höhe für Abgeordnete und Senatoren auf 975 Zloty (einkommensteuerfrei) beantragt worden sei, welcher Antrag jedoch bisher noch keinen Gesetzescharakter erhalten habe. Spätestens in der nächsten Parlamentstagung müsse diese Frage ihrer gesetzlichen Regelung zugeführt werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde bekannt, daß das übliche Stenogramm künftig durch einen Telekord-Apparat ersetzt werde, der die Reden auf Walzen aufnehmen. Nachdem Vizefinanzminister Grodynski namens des Finanzministers sich mit der Erhöhung des Vorantrages für Sejm und Senat um 15 000 Zloty einverstanden erklärt hatte, wurden die Beratungen auf morgen vertagt. Auf der Tagesordnung der Voranschlag für das Ministerium des Innern.

Der Ministerpräsident

nahm die Behandlung seines Ressorts sowie anderer Fragen wahr, um in die Debatte einzugreifen. Dem Abg. Celewicz, der weitere Ausführungen für Donnerstag, angekündigt habe, könne er natürlich nicht auf die Rede antworten, die er erst zu halten gedenke. Die Nacht werde er, der Ministerpräsident, schlaflos zubringen, um sich auf die Abwehr der bevorstehenden Angriffe vorzubereiten. Sodann setzte er sich mit dem ukrainischen Standpunkt auseinander, wie er in der Mittwochssitzung zutagegetreten war.

Nach Behandlung anderer Fragen kam der Ministerpräsident schließlich auf die Auslassungen des jüdischen Vertreters Minberg zu sprechen und erklärte, daß nun schon keine Ausweitung mehr ohne Judenfrage vor sich gehen könne.

Zum erstenmal müsse man, peinlich berührt, sagen, daß die Rede des Herrn Minberg schädlich gewesen sei. Nicht dieser habe die Rede verfaßt, sondern irgend jemand anderes. Dies sei nicht Minbergs Stil. Der Abgeordnete, den der Ministerpräsident seit langem kenne, sei ein loyaler und realer Mensch.

Täglich weisen wir, sagte der Ministerpräsident, hunderte Personen, die nach Polen gelangen wollen, Juden aus Oesterreich, Deutschland, der Tschecho-Slowakei, ab. Hunderte Menschen versuchen mit allen Mitteln, nach dem Polen hineinzu kommen, wo es, Herr Minberg zufolge, so schlecht ist! Diese Leute wollen in Polen in geordneten Verhältnissen ein paar Wochen ausruhen und dann weiterwandern, nach Afrika, Brasilien und anderswo. Wenn diese armen Leute nach Polen strömen wie nach Mexiko, um wenigstens einige Wochen zu verweilen, weshalb verweigern Sie das, weshalb reden Sie bewußt von etwas anderem? (Beifall).

Der Ministerpräsident rechnete sodann mit den jüdischen Parlamentariern im allgemeinen ab wegen deren negativer Haltung gegenüber dem Haushalt und richtete eine Warnung an die jüdischen Kreise, sich Mäßigung in ihren Äußerungen aufzuerlegen.

Betont festlicher und herzlicher Empfang in Rom

Vieltausendköpfige Menge feiert die britischen Minister — Beginn der Besprechungen

Rom, 11. Januar.

Zum Empfang des englischen Premierministers hatte die italienische Hauptstadt am Mittwoch reichen Flaggen- Schmuck angelegt.

Bereits eine Stunde vor Ankunft des Sonderzuges hatte sich hinter den zahlreichen Ehren- und Abperforationen eine vieltausendköpfige Menschenmenge zur Begrüßung der englischen Gäste eingefunden. Besondere Vorbereitungen waren innerhalb des Hauptbahnhofes getroffen worden. 20 Meter lange Fahnenbänder in den italienischen und englischen Nationalfarben verließen der riesigen Halle ein festliches Gepräge, das noch durch das frische Grün zahlreicher Lorbeerbäume und herrlicher Blumenarrangements unterstrichen wurde.

Begrüßung durch Mussolini

Eine Viertelstunde nach 4 Uhr erschien, von stürmischem Jubel empfangen, Mussolini, der sich zusammen mit Außenminister Graf Ciano in die Bahnhofshalle begab, um zusammen mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung, den Spitzen der Partei, der Militär- und Zivilbehörden die englischen Gäste zu erwarten.

Weiterhin bemerkte man den englischen Botschafter beim Quirinal Lord Perth mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft, den englischen Gesandten beim Heiligen Stuhl, den italienischen Botschafter in London Graf Grandi und den südafrikanischen Gesandten.

Wenige Minuten vor 16,30 Uhr fuhr der aus 5 Wagen bestehende Sonderzug unter den Klängen der englischen Nationalhymne langsam in die Halle ein, dem Chamberlain als erster entstieg, um sofort Mussolini in sehr herzlicher Weise zu begrüßen. Ebenso freundlich war die Begrüßung zwischen Chamberlain und dem italienischen Außenminister sowie zwischen Lord Halifax und Mussolini und Graf Ciano.

Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie der Königs-grenadiere begaben sich die englischen Minister mit den Herren ihrer Begleitung in den Empfangsalon und nach kurzer Vorstellung vor den Bahnhof, wo ihnen von Seiten der englischen Kolonie und der römischen Bevölkerung ein überaus freundlicher und herzlicher Willkommen bereitet wurde.

Vor dem Bahnhof verabschiedete sich der italienische Regierungschef von den englischen Gästen, um in den Palazzo Venezia zurückzukehren, während Chamberlain zusammen mit Außenminister Graf Ciano und Lord Halifax in Beileitung von Staatssekretär im Außenmini-

sterium Vastlantini mit ihrer Begleitung in die Villa Madama führen, wo die englischen Gäste während ihres römischen Aufenthalts Wohnung nehmen werden.

In Mussolinis Amtssitz

Rom, 11. Januar.

Chamberlain und Lord Halifax haben sich um 16,30 Uhr von der Villa Madama aus in den Quirinal (Königl. Residenz) begeben, um sich dort einzutragen, und sind anschließend in den Palazzo Venezia (Mussolinis Amtssitz) gefahren.

Auftakt: einstündige Unterredung

Rom, 11. Januar.

Die erste Unterredung der englischen Minister mit Mussolini und Graf Ciano, die um 18 Uhr begonnen hatte, dauerte bis 19,05 Uhr.

Trinksprüche

In den Abendstunden gab der Regierungschef einen Empfang im Palazzo Venezia für die britischen Gäste. Dabei wurden zwischen Mussolini und Chamberlain freundschaftliche Trinksprüche gewechselt. Der britische Ministerpräsident brachte seinen Dank für den herzlichen Empfang zum Ausdruck und betonte, er wisse die Gefühle Mussolinis England gegenüber zu schätzen.

Es sei eine wahre Genugtuung für die britischen Minister, dies Land erneut zu besuchen und in dieser alten Stadt ein neues, machtvolleres, unter der Führung Mussolinis vorwärtsschreitendes Italien kennenzulernen. Chamberlain trank auf das Wohl des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien sowie auf das Wohl der von diesem regierten Völker.

In Berliner politischen Kreisen wird betont, die Mittelmeerprobleme seien nur bei Berücksichtigung der italienischen Forderungen zu lösen, um so mehr, als Italien mit deutscher Unterstützung rechnen könne.

Kein Geheimabkommen der Berlin—Rom—Achse
(B. P.-Sonderdienst der „Freien Presse“)

Die Kombinationen des „Daily Express“ über ein aus 10 Punkten bestehendes, schriftliches Abkommen der Achsenmächte wird in Berliner Kreisen — in Übereinstimmung mit Rom — eines Dementis nicht für würdig befunden. Sämtliche Vereinbarungen, die die Achse Berlin—Rom betreffen, seien so klar und allgemein bekannt, daß ein derartiges Geheimabkommen jeden Sinnes entbehren würde. Man könne die Kombinationen des „Daily Express“ als belanglose Eingebungen müßiger Abendstunden betrachten.

Pariser Blätter wenden sich in scharfen Worten gegen andere Fälschungen der obengenannten englischen Zeitung. „Le Nouvelle“ (radikalsozial) bemerkt, niemand habe die kürzlich in Frankreich veröffentlichte „sensationale Information“ dergestalt, derzufolge der amerikanische Botschafter in Paris erklärt haben sollte, daß die deutsche Regierung nach dem Münchener Abkommen an französische Zeitungen „Subventionen in Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling“ verteilt habe. Man habe diese Behauptung aufgestellt, als der amerikanische Botschafter von Paris abwesend gewesen sei. Werden diese Pressemanöver noch lange fortbauern, und werde man bei der ohnehin schon heiklen internationalen Lage noch länger die Veröffentlichung von gefährlichen und tendenziösen Falschmeldungen dulden, so fragt das Blatt. Sollen denn keine Befehle gegen solch ein Vergehen vorhanden? Die „Liberte“ (nationalistisch) schreibt, die Völgelhebe des „Daily Express“ sei in allen Stücken erwiesen. Trotzdem sei von dieser Nachricht teilweise stark Gebrauch gemacht worden. Heute stehe amtlich fest, daß es sich um eine Fälschung handle, die zu dem Zweck, die bereits ernste internationale Lage noch mehr zu verwirren. Man müsse sich endlich darüber klar werden, wie sehr diese Agitation der engen Entente zwischen Frankreich und England und der französischen Sache schaden könne.

Keine Auslandsreisen Görings

(U-Sonderdienst der „Freien Presse“)

Berlin, 11. Januar.

Im Zusammenhang mit den zahlreichen Diplomatenreisen, die in diesen Tagen nach verschiedenen europäischen Ländern stattfinden, ist behauptet worden, daß Generalfeldmarschall Göring demnächst nach Rom fahren werde. Diese Reise wird mit der jetzigen Besprechung des britischen Premierministers Chamberlain mit Mussolini in Verbindung gebracht, indem vermutet wird, daß der Duce mit Göring die Ergebnisse seiner Aussprache mit dem englischen Regierungschef zu erörtern wünsche. In der Wilhelmstraße wird die Behauptung von einer bevorstehenden Reise Görings nach Rom indessen dementiert. Man bezeichnet sie als völlig aus der Luft gegriffen. Göring wird vielmehr, wie verlautet, Deutschland in nächster Zeit überhaupt nicht verlassen. Diese Feststellung gilt auch für Meldungen in ausländischen Blättern, nach denen angeblich Göring eine Einladung des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch angenommen habe.

Weber den Verlauf der Berchtesgadener Unterredung des Außenministers Bed mit Adolf Hitler zeigt man sich in Berlin befriedigt. In einer eingehenden Aussprache, die länger als 2 Stunden dauerte, hat ein erproblicher Gedankenaustausch zwischen den deutschen und polnischen Staatsmännern stattgefunden. Die volle Bewährung des zwischen beiden Ländern getroffenen Abkommens vom Januar 1934 konnte dabei festgestellt werden, und es steht außer Zweifel, daß man deutscher- wie polnischerseits in der Erkenntnis übereinstimmt, daß sich dieser Aktord auch in der neuen Situation des südöstlichen und östlichen Europa, die sich aus den politischen Veränderungen des vergangenen Jahres ergeben hat, als ein brauchbares Instrument für die Konsolidierung der beiderseitigen Beziehungen erweist.

Deutschland und die Karpato-Ukraine

(U-Sonderbericht der „Freien Presse“)

Berlin, 11. Januar.

Die slowakisch-ungarischen Grenzwirtschaftsfälle, die in der vergangenen Woche vor allem im Raum der durch den Wiener Schiedsspruch zu Ungarn gefallenen Stadt Munkacs einen beunruhigenden Umfang angenommen hatten, haben in Berlin erneuten Anlaß gegeben, alle Beteiligten auf die schwere Verantwortung für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen aufmerksam zu machen und sie zu ermahnen, einer Wiederholung solcher Vorkommnisse durch beruhigende Einflußnahme auf die Grenzbevölkerung vorzubeugen. In einer offiziellen Auslassung der Wilhelmstraße wird darauf hingewiesen, daß es der Sinn des von beiden Parteien ausdrücklich gewünschten Wiener Schiedsspruchs gewesen sei, einem langjährigen Nationalitätenkampf ein Ende zu bereiten und endlich einem gutnachbarlichen Verhältnis der Beteiligten die Wege zu ebnen. Unmissverständlich wird außerdem hervorgehoben, daß die Erreichung dieses Zieles nicht nur dem wohlverstandenen Interesse der davon betroffenen Völker, sondern auch den Grundzügen der deutschen und der italienischen Politik entspreche. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland in Übereinstimmung mit Italien die vollkommene Beruhigung dieses Gebietes, in dem sich slowakisch-ungarische Grenzwirtschaftsfälle bis in die letzten Tage ereignet haben, wünscht und daß man in Berlin keineswegs gleichgültig den Vorgängen gegenübersteht. Die Reichsregierung hat deshalb, wie verlautet,

die Prager Regierung gebeten, das Ergebnis der von ihr eingeleiteten Untersuchung über die Grenzwirtschaftsfälle bei Munkacs mitzuteilen. Damit ist das deutsche Urteil zur Schuldfrage natürlich nicht vorweggenommen. Der Schritt in Prag ist deshalb erfolgt, weil zunächst von ungarischer Seite behauptet worden ist, daß es sich um einen unprovokierten Angriff slowakischer militärischer Formationen auf das ungarische Gebiet gehandelt habe.

Einige Ueberraschung hat in Berlin ein Interview ausgelöst, das der Londoner „Daily Telegraph“ vom karpato-ukrainischen Ministerpräsidenten Woloschin erhalten haben will. Danach habe der Chef der karpato-ukrainischen Regierung die Hoffnung ausgedrückt, daß es zur Schaffung des ukrainischen Staates kommen werde, der alle Ukrainer umfassen soll. In Berlin werden allerdings Zweifel geäußert, daß Ministerpräsident Woloschin so weitgehende Erklärungen zu Fragen abgegeben haben soll, die immerhin erheblich über den Bereich seiner unmittelbaren politischen Zuständigkeit hinausgehen. Für die vielfache Nervosität, die sich überdies in der karpato-ukrainischen Frage in westeuropäischen Blättern zeigt, sei es in Verbindung mit den Grenzwirtschaftsfällen, sei es im Zusammenhang mit dem Besuch des Außenministers Bed auf dem Oberalpe oder auch kürzlich bei der Verbreitung sensationeller Nachrichten über den privaten Besuch des Großfürsten Wladimir in Deutschland, zeigt man in Berlin nicht das geringste Verständnis.

Verehrte Hausfrau!

Schneeweiss wird Ihre Wäsche, wenn Sie nur die weltbekannte **Hoffmann's Reisstärke** sowie **Silberglanzstärke** mit Marke „KATZE“ gebrauchen. Beachten Sie daher stets die Schutzmarke „Katze“. Ueberall zu haben.

Alleinverkauf in der Grosshandlung

Franciszek G LUG LA, Łódź, Południowa 28, Tel. 115-32



Korporative Eingliederung der Deutschen in Rumänien

in die „Front der Nationalen Wiedergeburt“

DNB. Bukarest, 11. Januar.

Die politische Neuordnung in Rumänien, die in der gesetzlichen Beseitigung aller Parteien und in der Errichtung der „Front der nationalen Wiedergeburt“ ihren Ausdruck findet, hat auch zu Verhandlungen über die Stellung der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien geführt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde in einer schriftlichen Abmachung niedergelegt, die von Innenminister Calinescu, Generalkommissar Dragomir und für den Landesobmann der Deutschen Volksgemeinschaft Rumänien, Fritz Fabritius, von Dr. Hans Hedrich, beim Beauftragten der Deutschen Volksgemeinschaft bei der rumänischen Regierung, unterzeichnet ist und folgenden Wortlaut hat:

„Auf Grund des Gesetzes und der Durchführungsverordnung über die Schaffung der Front der nationalen Wiedergeburt“ sowie des Dekrets und Protokolls des Ministerrates vom 14. August 1938 betreffend die Minderheiten wurde folgendes festgesetzt:

1. Die Deutschen rumänischer Staatsbürgerschaft aliebern sich korporativ in die „Front der nationalen Wiedergeburt“ ein. In den Dörfern und Städten mit gemischter Bevölkerung werden gesondert deutsche Sektionen errichtet. Diese Sektionen werden durch 6 Mitglieder im Obersten Nationalrat und durch 1 Mitglied im Direktorat vertreten sein. In den Sekreta-

riaten werden in den entsprechenden Verhältnissen auch deutsche Beamte ernannt werden.

2. Alle beruflichen Organisationen der Deutschen rumänischer Staatsangehörigkeit innerhalb des Staates gliedern sich korporativ in die verschiedenen Berufsorganisationen ein, die von den jetzigen und zukünftigen diesbezüglichen Gesehen vorgegeben sind, wobei ihnen eine entsprechende Vertretung in den Spitzenorganisationen zugesichert wird.

3. Außer den politischen Lebensäußerungen, die allein der „Front der nationalen Wiedergeburt“ zuzustehen, können die Deutschen rumänischer Staatsbürgerschaft für kulturelle, wirtschaftliche und soziale Zwecke eine eigene Organisation errichten.“

Zu den Ausführungen unter Ziffer 3 der oben wiedergegebenen Abmachung ist Landesobmann Fabritius folgendes Schreiben des rumänischen Innenministers Calinescu zugegangen:

„Auf Ansuchen und auf Grund des Abkommens über den Eintritt der Deutschen rumänischer Staatsangehörigkeit in die „Front der nationalen Wiedergeburt“ habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß das Ministerium die Autorisation für eine eigene Organisation als allgemeine Vertretung der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien für kulturelle, wirtschaftliche und soziale Zwecke unter der Führung des Herrn Fritz Fabritius aus Hermannstadt erteilt hat.“

Umsonst kommt niemand zu Dywan

Jeder findet das Richtige in der Firma **DYWAN ŁODZKI** Inh. Richard Mayer Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telephon 172-28 Reichhaltiges Lager in Teppichen und Läufern.

Nationaler Vormarsch bei dichtem Nebel — Montblanch besetzt

DNB. Saragossa, 11. Januar.

Am Dienstag setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch in Südspanien weiter fort. Obgleich sie wie der nationale Heeresbericht meldet — durch dichten Nebel gehindert wurden, überwanden sie jeden Widerstand der Roten.

Im Norden und im Süden von Montblanch wurden einige neue Ortschaften besetzt. Auch die auf Falset vorgehende Gruppe nahm weitere Orte in Besitz. Auf dem linken Ebro-Ufer eroberten die Nationalen den Ort Garcia, der 3 Klm. nördlich von Mora de Ebro liegt. Im Süden von Espeluga de Francoli wurde ein Kloster besetzt. Die Nationalen waren dort so rasch, daß die Roten ihre Absicht, die Kunstschätze des Klosters zu plündern, nicht mehr verwirklichen konnten. Der Feind verlor über 1000 Gefangene und zahlreiche Tote. Unter der großen Beute, die in die Hand der Nationalen fiel,

befindet sich auch ein Waffenlager. Die nationale Luftwaffe bombardierte militärische Ziele im Hafen von Barcelona. Zwei rote Curtiss-Maschinen wurden abgeschossen.

In der Cordoba-Front gingen die nationalen Truppen nach dem Scheitern der roten Offensive zum Gegenangriff über und eroberten mehrere feindliche Stellungen. Die Roten erlitten dabei starke Verluste. Im Laufe des Mittwochs konnten die Nationalen die Stadt Montblanch besetzen.

Neuer deutscher Flugrekord — In 5 Stunden von Berlin nach Rom!

Der bekannte deutsche Flieger Koester stellte auf einer 4stündigen „Messerschmitt-Tasfun“ einen neuen Flugrekord auf, indem er die Strecke Berlin—Rom in 5 Stunden bewältigte.

Der ungarische Außenminister am 16. in Berlin

Der bereits mehrfach angekündigte Besuch des ungarischen Außenministers in Berlin findet nunmehr am 16. d. M. statt. Graf Csaki trifft zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin ein, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen die das deutsch-ungarische Verhältnis betreffenden Fragen zu erörtern.

Mit einem großen Konzert eröffnet der deutsche Rundfunk am Donnerstag (20,30 bis 22 Uhr) seine deutsch-italienische Sendereihe. Es sprechen nach dem Reichsintendanten Dr. Glasmeier Reichsminister Dr. Goebbels und der italienische Botschafter Altolico

Kino «STYLOWY»

Kilińskiego Nr. 123

Heute Premiere!

Der mit Ungeduld erwartete

2. und letzte Teil des Olympiafilms „Fest der Schönheit“

Das geniale Werk **LENI RIEFENSTAHL'S**

... Dieses „Fest der Schönheit“ zeigt in lyrischen Lösungen die Welt des Sportlers und des Turners; in prächtigen Einstellungen sehen wir wundervolle Körper, herrlich gewachsene Menschen... Der unvergeßliche Lichterdom über dem nächtlichen Kampffeld beschließt den einzigartigen Bildstreifen.

Beginn der Vorstellungen um 2, 4, 6, 8 und 10 Uhr abends.

Im Hinblick auf den zu erwartenden Andrang empfiehlt sich der Besuch der ersten Vorstellungen.



Aus der polnischen Presse

Wem ist damit gedient?

Der dem Dyon nahestehende „Dziennik Polski“ in Lemberg veröffentlichte in seiner Nummer vom 30. Dezember verg. Jahres einen „Lebenslauf“ des Ministerpräsidenten der Karpatenukraine, Woloschin, der vom Anfang bis zum Ende aus den Fingern gezogen war. Nach dieser Darstellung soll Woloschin in Ostgalizien geboren sein und schon vor dem Krieg sich als „ukrainischer Irredentist“ ausgezeichnet haben.

Das Wilnaer „Słowo“ befaßt sich mit diesem Beispiel unehrlicher Berichterstattung und gewissenloser Brunnengergiftung. Es veröffentlicht den wirklichen Lebenslauf Woloschins, der in seinem Leben noch niemals in Lemberg gewesen ist (wo er nach dem „Dziennik“ verschiedene Terrorakte vollführt haben soll), und schreibt dann, daß es auch in ganz Ostgalizien keinen anderen Woloschin gebe, auf den ein Lebenslauf, wie er im „Dziennik Polski“ enthalten ist, passen könnte:

„Was heißt das alles? Wo sind wir eigentlich? Es geht uns nicht um die Abstammung des Pfarrers Woloschin, der uns ideell völlig gleichgültig ist. Aber wir müssen auf die Tatsache aufmerksam machen, daß die übergroße Mehrzahl der Nachrichten, mit welchen die Presse dieser Art die polnische Öffentlichkeit füttert, sich auf die gleichen soliden Grundlagen stützt wie der obige Lebenslauf aus dem „Dziennik Polski“. Unabhängig davon, welches Programm man bekennet, müssen wir feststellen, daß auf Grund solcher Nachrichten kein kluges Programm entstehen kann.“

Diese Frage hat aber außer der politischen auch noch eine moralische Seite. Es entsteht die Frage, welche Rolle eigentlich die Presse dieses Typs heute in Polen spielt? Ist sie eine

Marrengeellschaft zur Verbummung der Leser

oder handelt es sich um ein ernstzunehmendes politisches Instrument, mit dessen Hilfe politische Meinung gebildet wird? In diesem Fall ist die Frage um so dringender, weil es sich um ein Blatt handelt, das von der Regierung der Republik subventioniert wird und als offizielles Organ des Lagers der Nationalen Einigung gilt.“

Wirtschaftsnationalismus

Im offiziellen Organ des Dyon, der „Gazeta Polska“, lesen wir über Fragen der Wirtschaftspolitik folgendes:

„... Auf dem Gebiet der Wirtschaft sind wir Nationalisten, so wie wir Nationalisten in der Politik sind. Wir sind es deshalb, weil wir uns vollkommen klar sind über die besonderen Wirtschaftsbedingungen und die wirtschaftliche Struktur Polens; deshalb, weil wir — fern jeglichen Doktrinarismus — diesen Bedingungen die ihnen entsprechende Methode der Wirtschaftspolitik anpassen wollen; deshalb, weil wir das Streben nach Wohlstand für Polen über das Streben nach Wohlstand für die ganze Welt stellen; und schließlich auch deshalb, weil wir die Wirtschaft vom Gesamtleben des Staates und der Nation nicht trennen, sie nicht als einen autonomen Teil, ihre Ziele nicht als unabhängig von den allgemeinen Zielen und ihre Disponenten nicht als Souveräne ansehen.“

Wir sind Wirtschaftsnationalisten. Und deshalb sind wir Anhänger und Förderer einer dynamischen Wirtschaftspolitik, der Politik einer intensiven Investitionspolitik, einer Politik der friedlichen Wirtschaftsmobilisierung...“

Zwei litauische Konsulate in Polen

Kowno, 11. Januar.

Ende März werden in Polen zwei litauische Konsulate eröffnet werden, und zwar in Wilna und Gdingen.

Die Flüchtlingsverhandlungen in Berlin

(B. P.-Sonderdienst der „Freien Presse“)

Die Besprechungen über die Frage der Regelung der jüdischen Auswanderung aus Deutschland sind nach Ankunft des Flüchtlingskommissars Rublee bekanntlich sofort aufgenommen worden. Man hat in Berlin das ehrliche Bemühen, die Juden möglichst schnell zur Auswanderung zu veranlassen. Das Problem der Juden würde damit aus den internationalen Diskussionen zwischen Deutschland und anderen Ländern verschwinden und nicht mehr irgendwelche Belastungen auslösen können. Das ist sicherlich auch der Grund, warum die deutschen Stellen bereit sind, mit dem nicht gerade glimpflich in früheren Zeiten behandelten „Flüchtlingskomitee“ sich an einen Tisch zu setzen, um alle evtl. vorhandenen Möglichkeiten zu prüfen. Weitgehend handelt es sich aber um eine Frage des

Kapitaltransfers,

die zu lösen ist. Deutschland hat in den vergangenen Jahren bisher rund 350 Millionen in Devisen und Waren ausführen für die jüdische Auswanderung freigegeben. Mit diesen Beträgen wurde rund 175 000 Juden das Verlassen Deutschlands ermöglicht. Entfällt auch nur eine relativ geringe Summe auf den Kopf des ausgewander-

ten Juden, so ist auf der anderen Seite doch offensichtlich, welche Belastung mit einem Betrag von 350 Millionen RM das Reich bei der gespannten deutschen Devisenlage bereits auf sich genommen hat. Dazu kommt die Entwicklung des deutschen Außenhandels, der zum erstenmal seit 1934 wieder mit einem in die Hunderte von Millionen gehenden Passivsaldo schließt. Die mangelhafte Aufnahmebereitschaft ausländischer Märkte im vergangenen Jahre ist hierfür das entscheidende Moment. Unter diesen Gesichtspunkten scheint es von vornherein klar zu sein, daß Deutschland jetzt

nur durch zusätzlichen Export

in der Lage sein wird, in verhältnismäßig kurzer Zeit die jüdische Auswanderung zu lösen. Sollten die internationalen jüdischen Organisationen in der Lage sein, größere Warenmengen aus Deutschland unterzubringen, aus deren Erlös der Transfer jüdischen Kapitals zu finanzieren wäre, so wird hier Rublee in Berlin sicherlich auf wohlwollende Verhandlungspartner treffen. Bei solcher Beurteilung der Lage erscheint es aber nicht möglich, daß ein anderer gangbarer Weg zur Lösung dieses Problems vorhanden ist.

Rumänische Zugeständnisse an die deutsche Volksgruppe

(Von unserem Gr.-Balkanberichterstatte)

Seit einigen Tagen finden Verhandlungen der deutschen Volksgemeinschaft mit den Mitgliedern der Regierung statt, wobei es sich im wesentlichen darum handelt, etwaige Auswirkungen der Gründung der „Front der nationalen Wiedergeburt“ auf die deutsche Volksorganisation eindeutig festzulegen und im Sinne der Lebensbelange der deutschen Volksgruppe abzugrenzen. Die Verhandlungen wurden mit einer Aussprache des Beauftragten des Landesobmannes der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien mit dem Generalkommissar für Minderheitenangelegenheiten, Dr. Dragomir, eingeleitet. Nebenher gingen noch Besprechungen mit Innenminister Calinescu, der die wichtige Zusage machte, daß auf die Angehörigen der Volksgruppen kein Druck zum Beitritt in die Front der nationalen Wiedergeburt ausgeübt werden dürfe. (Diese durch die Entwicklung inzwischen überholte Bemerkung ist durch den neueren Bericht — an anderer Stelle dieser Ausgabe — zu ergänzen. — Red.)

Der Beauftragte der deutschen Führung nahm auch mit dem kürzlich ernannten Unterrichtsminister Peter Andrei Fühlung und unterbreitete ihm die Wünsche und Forderungen der Deutschen im Hinblick auf das Unterrichtswesen. In der Frage der Bewilligung von neuen Privatschulen stellte sich der Minister auf den Standpunkt, daß er die vorliegenden Gesuche überprüfen und für deren streng sachliche Erledigung Sorge tragen werde. Ebenso lagte der Minister zu, daß er den deutschen Unterricht in Staatschulen auf Grund eines Planes wieder einführen

werde, den seinerzeit das Schulamt der Deutsch-evangelischen Landeskirche in Rumänien ausgearbeitet hatte. Nach diesen Versprechungen bestehen gewisse Aussichten, daß vor allem in der Bukowina und im deutschen Siedlungsgebiet Bessarabiens, wo die Schulverhältnisse am ärgsten waren, der Deutschunterricht wieder eingeführt werde. Es ist auch zu erwarten, daß die von Unterrichtsminister Andrei für 1939 angekündigte Reform des Volks- und Privatschulwesens einen weiten Spielraum enthalte, um die gemachten Zusagen zu verwirklichen. Nach den Plänen der Regierung soll der Volksschulunterricht eine praktische Grundlage erhalten und den Lebensverhältnissen der einzelnen Landesgebiete Rechnung tragen, also einen regionalen Charakter haben. Wenn die „regionale Ausrichtung“ des Volksschulunterrichtes in Rumänien den Siedlungsgebieten der Deutschen und ihrer höheren Schulbildung Rechnung trägt, so wären die Voraussetzungen für eine überaus glückliche Lösung der Schulfragen gegeben und es wäre nur dringend zu wünschen, daß die rumänische Regierung hier beispielgebend voranschreite.

Am Privatschulwesen soll ein Gesetz eine bessere Auswahl der Lehrkräfte gewährleisten, wobei sich ebenfalls die Möglichkeit ergibt, die Privatschulen der nicht-rumänischen Volksgruppen so zu behandeln, daß die gebesserte Lehrerauswahl die Lehrkräfte gleicher Volkszugehörigkeit bevorzugt, eine Ueberfremdung des Lehrkörpers an minderheitlichen Privatschulen demnach schon kraft der Andrei'schen Schulreform ausgeschlossen würde.

Volkstum in ewigem Schicksalstampf

Das Wolhyniendeutschtum — Ausblick in eine ungewisse Zukunft

III. *)

D.P.D. Die Geschichte der Deutschen in Wolhynien in der Nachkriegszeit zeigt deutlich eine aufsteigende Linie. Sie zeigt aber auch, mit welchen Schwierigkeiten unsere Volksgenossen in Wolhynien in dieser Zeit zu kämpfen hatten.

Auf wirtschaftlichem Gebiet waren es die Folgen des Krieges, die sie, ohne es verschuldet zu haben, selber wieder gutzumachen hatten. In diesem Kampf um das tägliche Brot, um das nackte Dasein stand ihnen niemand zur Seite, aber vieles im Wege. Wieder war es der Jude, der aus der Not der Deutschen Kapital zu schlagen verstand. Nicht nur, daß er den ganzen Handel in seinen Händen hatte, so daß der deutsche Bauer sein Getreide, seine Butter und Eier dem Juden verkaufen und seine Kleider und Schuhe, ja sein deutsches Buch und seine deutsche Bibel beim Juden kaufen mußte, sondern er verstand es auch, jeden Deutschen in seiner Hand zu haben: er war ja der einzige Kreditgeber. Es kam vor, daß die Juden von den armen deutschen Bauern bis 10% monatlich für Darlehen nahmen! Diese große Not zu überwinden, machten sich die Genossenschaften zur Aufgabe. Doch aus unverständlichen Gründen entstanden diesen Neugründungen große Schwierigkeiten. Die erste Kreditgenossenschaft in Luck, die 1926 entstand, wurde nach zweijähriger Tätigkeit versiegelt. Es wurde ein Untersuchungsverfahren eingeleitet, das nach einem Jahr niedergeschlagen wurde. In der Folgezeit ist zwar eine Reihe von Ein- und Verkaufsgenossenschaften und Volkshereien entstanden, doch ist ihre Entwicklung erheblich gehemmt.

Beispiellose Gemeinschaftsarbeit am Schulaufbau

Auf kulturellem Gebiete ist besonders das Schulwesen hervorzuheben. Hierin haben die Deutschen eine Sippensarbeit geleistet. Kleine Gemeinden haben vorchristmässige Schulhäuser errichtet, für die sie 90—95% der Baukosten selber aufgebracht haben. Aber auch auf diesem Gebiete galt es, Schwierigkeiten zu überwinden, die oft unüberwindlich schienen. Mit welcher Ausdauer, mit welchem Eifer und mit welcher Treue verfolgten die wolhynischen Bauern das sich einmal gefetzte Ziel! Es war geradezu ein Wettstreit im Aufbau von Schulen und Bethäusern. Bewundernswert war auch der persönliche Einsatz.

Jeder Bauer hat es nicht nur für seine Pflicht gehalten, das Geld zum Bau sich vom Munde abzuspargen, sondern er leistete noch Zufuhrdienste und Arbeit beim Bau eines Schul- und Bethauses. Die Bauten kosteten daher gewöhnlich nur 50% der im Kostenanschlag angegebenen Summe.

Und diese Freudigkeit und dieser Einsatz für den allgemeinen Nutzen wurde oft gehemmt. Was kostete es, eine Baugenehmigung zu erlangen! Unzählige Male mußten die Sprecher des Deutschtums ins Bauamt gehen und ins Schulkuratorium nach Rowne reisen, bevor ein Bau genehmigt wurde.

In letzter Zeit wurde die Genehmigung nur noch in den allerletzten Fällen erteilt. Sieben Schulen wurden geschlossen und man hört immer wieder, es sollen alle Schulen aufgelöst werden, es soll keine deutsche Privatschule in Wolhynien mehr geben!

Wolhyniens deutsche Kirche

Und auf dem Gebiete der Kirche? Nach dem Kriege wurden die wolhynischen evangelischen Gemeinden dem Warschauer Konsistorium unterstellt. Das Schicksal war den Wolhyniern zunächst hold. Sie erhielten eine An-

*) Vgl. die Artikel in den Ausgaben vom Sonntag und Dienstag.

zahl treudeutscher Pastoren, denen es gelungen ist, anderthalb Jahrzehnte hindurch eine gewisse Selbständigkeit im inneren Leben der Gemeinden zu wahren. Ganz Wolhynien hatte 6, später 9 Kirchspiele, die in keiner Verbindung mit einander standen. Trotzdem war der Zusammenhang der Gemeinden so stark, daß, als beispielsweise ein deutscher Theologe eine Forschungsreise nach Wolhynien machte und dann ein Buch über die kirchlichen Verhältnisse in Wolhynien verfaßte, er es betitelte: „Die Evangelische Kirche in Wolhynien“, als ob es sich um eine selbständige Kirche handelte. Nach dem Inkrafttreten des neuen Kirchengesetzes vom 25. November 1926 begann das Warschauer Konsistorium mit der Gleichschaltung der wolhynischen Gemeinden den kongreßpolnischen. Es kamen die ersten polnischen Pastoren nach Wolhynien. Zwei Vikare, die Gebrüder Frank, wurden von D. Bursche nach Wolhynien geschickt. Der ältere übernahm die schleunigst gegründete polnische Gemeinde Jozefin. Von der dem jüngeren zugeordneten Aufgabe wird noch die Rede sein.

Die Führer sollen die Heimat verlassen!

Im letzten Aufsatz sprachen wir davon, daß die wolhynischen Deutschen eine Volksgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes bilden. Sie wurden nicht von irgend einem Herrscher oder Politiker nach Wolhynien gebracht, sie wurden auch nicht zu irgendwelchen abwegigen Zwecken mißbraucht, sie bildeten eine Schicksalsgemeinschaft, die im Laufe weniger Jahrzehnte so organisch zusammengewachsen war, daß sie wirklich ein „einig Volk von Brüdern“ darstellte. Wenn im Laufe der Zeit ein Wille alle beherrschte und leitete, nämlich der Wille, deutsch zu bleiben und für sein Volkstum einzutreten, zu kämpfen und zu leiden, so erwuchs dieser Wille aus der Volksseele, aus dem großen Erwachen unseres Volkes.

So ermutigen den wolhynischen Bauern auch ihre Führer. Die beiden führenden Männer in Wolhynien, Pastor D. Kleindienst und Pastor R. Henke, sind gebürtige Wolhynier. Hier in Wolhynien haben sie das Licht der Welt erblickt, hier stand ihre Wiege, hier haben sie bei deutschen Kantoren ihre ersten Schulaufgaben gemacht, hier ihre Jugend verbracht. Als sie in der einzigen Landeshochschule in Dorpat studierten, brach der Krieg aus. Als Theologen waren sie vom Kriegsdienst befreit. Sobald es ging, kehrten sie beide in ihre Heimat zurück, obgleich sie anderswo infolge des Pfarrermangels Pfarrstellen hätten übernehmen können. Doch sie sind echte Wolhynier: „Erst meine Heimat — dann die Welt“.

Schon 1921 kam D. Kleindienst aus der russischen Verbannung zurück. Der Weg, den er zurücklegte, um in seine Heimat zu gelangen, war äußerst schwierig. Ueber 2000 Kilometer fuhr er mit Pferden 10 Wochen lang, bis er an die Grenze Polens kam. Hier meldete er sich bei dem polnischen Emigrationskomitee und erhielt auf Grund seiner Urkunden, die aus Luck stammten, die Einreisegenehmigung. Mit inniger Heimatliebe und großem Gottvertrauen machte er sich an die Arbeit, zu der er sich berufen fühlte. In 17 Jahren unermüdlicher Arbeit, in denen ihm eine Reihe treuer und hingebender Mitarbeiter zur Seite stand, gelang es ihm zusammen mit Pastor Henke, der sich besonders dem Aufbau des deutschen Schulwesens widmete, das gesamte wirtschaftliche, kulturelle und kirchliche Leben zu heben und der weiteren Entwicklung den Weg zu ebnen.

Und gerade diese beiden Männer sollen jetzt Wolhynien verlassen!

Pastor D. Kleindienst wurde von den Ortsbehörden die Staatsangehörigkeit aberkannt; obgleich er sofort eine Klage beim Obersten Verwaltungsgericht einreichte, hat das Warschauer Konsistorium ihn sofort seines Amtes enthoben und befohlen, binnen 4 Tagen das Amt seinem Vikar P. Frank zu übergeben, der sich auch sofort bereit erklärte, dies Amt zu übernehmen. Ehe noch die Angelegenheit der Staatsangehörigkeit und der Amtsentlassung vom Obersten Verwaltungsgericht rechtskräftig entschieden worden ist, wurde Pastor Kleindienst aus Wolhynien ausgewiesen! Seine Bitte, die er aus einem Posenener Spital — wo er krank darniederlag — an die Staroste Luck richtete, wurde zunächst insofern berücksichtigt, als er Weihnachten und Neujahr noch in Luck sein durfte. Dann wurde ihm der Aufenthalt noch bis zum 1. Februar gestattet.

Die Angelegenheit der Entfernung Pastor Henkes aus Rozysze, der ältesten Gemeinde Wolhyniens, in der er seit 14 Jahren arbeitet, ist noch immer nicht entschieden. Noch immer hängt über ihm das Damoklesschwert.

Und die Zukunft?

Angesichts dieses schweren Schicksals, das die deutsche Volksgruppe in Wolhynien im Laufe der letzten Zeit, besonders aber in den letzten Monaten, zu tragen hat, fragt man sich, welche Aussichten denn das wolhynische Deutschtum für die Zukunft noch hat?

In Wolhynien bilden die Deutschen nur 2% der Gesamtbevölkerung. Die Deutschen haben stets eine loyale Haltung dem Staat gegenüber eingenommen, was besonders bei den letzten Wahlen zutage trat. Das ist keine leere Behauptung, sondern das bezeugen auch Polen, die die Verhältnisse in Wolhynien nicht von gestern her kennen.

Polnisches Zeugnis für die Wolhyniendeutschen

So schreibt Frau Prof. Zofia Cichočka-Petrażycka in Warschau, die selbst aus Wolhynien stammt, in ihrem auf gründlichem Studium aufgebauten Buch „Das deutsche Element in Wolhynien“:

„In wirtschaftlicher Hinsicht sind die deutschen Kolonisten, dank dem großen Fleiß und der Genauigkeit der Kolonisten, nützliche Stätten. — In politischer Hinsicht ist das deutsche Element in Wolhynien völlig unschädlich. Das deutsche Element ist nicht nur kein schädlicher Faktor, sondern vielmehr ein nützlicher. Das konservative, ruhige und anständige Wesen der deutschen Kolonisten ist den kommunistischen Lösungen nicht zugänglich, vielmehr widersteht es sich aus gemeinnützigen Gründen den kommunistisch angehauchten ukrainischen Parteien, die bemüht sind, Wolhynien zugunsten Rußlands von Polen wegzureißen.“

Diese objektive Feststellung einer polnischen Wissenschaftlerin und noch vielmehr der in Wolhynien selbst zu jeder Zeit feststellbare Tatbestand sollte maßgebend sein für die Haltung gegenüber dem Wolhyniendeutschtum!

Die Geschichte der wolhynischen Deutschen hat deutlich gezeigt: Alles können sie verlieren, doch von ihrem Volkstum und ihrem Glauben lassen sie nicht!

G. H.

*) Zofia Cichočka-Petrażycka: „Zywiol Niemiecki na Wołyniu“, Biblioteka Szkoły Głównej Handlowej w Warszawie, Warszawa 1933.

BEI MANGELHAFTEM STOFFWECHSEL MINEROGEN F. F. Apteka Mazowiecka Warszawa, Mazowiecka 10

TECHNISCHE PRESSE

Werden wir durch die Köhite schweben?

Seit die Menschen darauf sinnen, ihr „Fortkommen“ durch mechanische Mittel zu erleichtern, ist kaum ein so phantastischer Vorschlag mit obendrein so viel technisch gesicherter Grundlage für die Verwirklichung gemacht worden, wie ihn der Ingenieur Hermann Kemper kürzlich der Fachwelt durch zwei deutsche Reichspatente unterbreitet hat. Was der Erfinder hier vorschlägt, übertrifft alle durch Eisenbahn und Flugzeug heute gegebenen Möglichkeiten; denn mit einer Geschwindigkeit von 1000 oder gar 2000 oder 3000 Kilometer in der Stunde große Entfernungen zurückzulegen — das wird auch das Ultra-Flugzeug von morgen und übermorgen kaum fertigbringen, von der Eisenbahn ganz zu schweigen.

Kemper stellt das für sein System einer magnetischen Schwebebahn als durchaus möglich hin; und das Bezeichnende ist, daß sich gegen seine detaillierten Pläne technisch kaum etwas einwenden läßt, wenn auch die wirtschaftliche Seite einer Verwirklichung überhaupt oder wenigstens einer baldigen Verwirklichung dieser Pläne höchst drastisch im Wege steht. 800 bis 900 Mark soll nämlich die Anlage eines einzigen Meters Strecke dieser Bahn, und zwar nur in einer Richtung, kosten. Bei der Eisenbahn rechnet man mit etwa 250 Mark für den Meter Schienenweg.

Wenn es aber auch sehr fraglich ist, ob wir Lebenden noch einmal mit einer solchen Ueberschnellbahn fahren werden, so ist es doch fesselnd, einmal zu sehen, wie der Erfinder sich diese Bahn denkt. Schon der

Name sagt, daß der Wagen dieser Bahn schwebt. Aber er schwebt nicht etwa so, wie man sich bisher eine Schwebebahn vorgestellt hat: an einer Schiene hängend, sondern er schwebt tatsächlich frei in der Luft. Genauer gesagt: in einem Fahrrohr, fozuziagen einem kleinen Untergrundbahn-Tunnel. In diesem Tunnel wird der Wagen durch Magnete emporgehoben. Er hat zu diesem Zweck oben, gewissermaßen auf dem Dach, lange in der Fahrtrichtung gestreckte Elektromagnete, und an der Decke des Fahrrohrs, des Tunnels also, sind entsprechende Fahrstienen aus Eisen angebracht.

Wenn der Wagen außer Betrieb ist, sitzt er unten auf dem Boden des Fahrrohrs auf. Schaltet man nun den Strom ein, so erhalten die Tragsmagnete auf dem Dach Strom, es bilden sich magnetische Kräfte zwischen ihnen und der eisernen Tragschiene aus und der Wagen wird zur Fahrrohrdecke emporgehoben. Aber er legt sich nicht fest an die Decke an, sondern bleibt in einem bestimmten Abstand von ihr in der Schwebe. Gerade das ist der Kern des ganzen Systems, und es ist besonders interessant zu sehen, wie der Erfinder das erreicht. Um es mit einem Satz zu sagen: er schwächt den Strom der Magnete und damit die magnetische Anziehung in dem Maße, wie sich der Wagen der Fahrrohrdecke bzw. der Schiene nähert. Und zwar wird diese Schwächung und überhaupt die Regelung der magnetischen Zugkraft automatisch durch ein Abstandssteuerorgan bewirkt, das sich der modernsten Mittel der Elektrotechnik, der sogenannten dither-gesteuerten Stromrichter, bedient. Am einzelnen darauf einzugehen, würde zu weit führen; man muß aber zugeben, daß gerade dieses Problem von Erfinder in einer sehr eleganten und technisch durchaus verwirklichtbaren Weise gelöst worden ist.

Auf magnetische Weise wird der Wagen auch in dem Fahrrohr weiter bewegt, und dabei zeigt sich nun

etwas, was dem ganzen Projekt seinen besonderen Charakter verleiht. Man braucht nämlich für höhere Geschwindigkeiten keinen höheren Energieaufwand, sondern die verbrauchte Antriebsleistung ist von der Fahrgeschwindigkeit weitgehend unabhängig. Das würde bedeuten, daß man für 1000 Kilometer Stundengeschwindigkeit nicht mehr elektrische Leistung braucht, als für 100 Stundenkilometer. Da aber ein mit 1000 Stb.-Kiln. fahrender Schwebewagen sein Ziel im zehnten Teil der Zeit erreicht, sinkt der für eine bestimmte Transportleistung aufzuwendende Arbeitsverbrauch auf den zehnten Teil herab. Bei 2000 Stb.-Kiln. würde der Arbeitsverbrauch sogar nur noch den 20. Teil betragen. Dabei muß allerdings vorausgesetzt werden, daß das Fahrrohr luftleer gepumpt ist, so daß der Luftwiderstand, der den Hauptteil des Arbeitsverbrauches bestimmt, wegfällt. Die Fahrneut müßten also luftdicht abgedichtet und künstlich mit Atemluft versorgt werden. Probleme, wie sie in ähnlicher Weise beim Projekt des Stratosphärenflugzeuges aufgetreten sind.

Der Schwebewagen ist also seiner Natur nach ein Fahrzeug für hohe und höchste Fahrgeschwindigkeiten; was eine Geschwindigkeit von 1000 Stb.-Kiln. bedeutet, vermag man kaum abzumäßen. Die Strecke Berlin-Frankfurt a. M. würde in einer halben Stunde, die Strecke nach München in nicht viel längerer Zeit zurückgelegt werden können, und das mit geringeren Kosten für die Antriebskraft als bei den heutigen Geschwindigkeiten. Man denkt an Fahrrohren von etwa 2 Meter Durchmesser, in denen einzelne Wagen für 10 bis 15 Fahrgäste fortbewegt werden. Was dabei gegenüber der heutigen Eisenbahn an Massenleistung eingebüßt wird, wird durch die hohe Geschwindigkeit wieder gewonnen. Alles in allem: ein hübsches Projekt — auch wenn es Projekt bleiben sollte und wir seine Verwirklichung nicht mehr erleben. J. S.

Wer viel verspricht, schwächt das Vertrauen.
Soras, Episteln.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1915 † Kaiser Maximilian I., römischer Kaiser deutscher Nation, in Wels (* 1459).
1746 * Der Dabagog Heinrich Pestalozzi in Zürich († 1827).
1893 * Der Generalfeldmarschall Hermann Göring in Rosenheim, Oberbayern.
1922 Adolf Hitler, Hermann Esser und andere Nationalsozialisten wegen Störung einer separatistischen Versammlung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.



Heiter — leichter Frost

Amtliche Wettervorhersage für heute:
Nach trübem Morgen Aufheiterung. Im ganzen Lande mäßiger bzw. leichter Frost. Schwache wechselnde Winde.

Sonnenaufgang 7 Uhr 48 Min. Untergang 15 Uhr 9 Min.
Mondaufgang 23 Uhr 48 Min. Untergang 10 Uhr 34 Min.
Lehtes Viertel 13 Uhr 52 Min.

Winterfreuden

Es wird immer zweierlei Menschen geben. Die einen werden sich jubelnd, mit frohgeöffnetem Herzen der Natur hingeben, die andern werden hinter dem Ofen sitzen und knurren.

Nun könnte man ja einwenden: gewiß, warum soll es nicht immer zweierlei Menschen geben, Menschen verschiedener Art, die an Verschiedenem Freude haben? Natürlich, sagt man, es ist nun mal so. Aber — ist es denn natürlich, daß die beiden Sorten so grundverschieden sind? Ja, noch genauer gefragt, ist denn die Art und Weise der Ofenhocker natürlich?

Immer hat es Vorlichtige gegeben, die zum Teil ihre Freiheit hinter dem Begriff Friedfertigkeit verstecken, zum andern Teil sich allezeit in der Mitte der Herde hielten. Da, im Gedränge der Masse, ist es meist etwas unbequem, und es gibt selten etwas Gutes und Frisches zu futtern: so köstlich, wie den Kühen am Rande der Herden, an der Peripherie des menschlichen Sandbells und Geschehens, mit den allerdings damit verknüpften Gefahren, aufgetastet ist, so köstlich ergeht es den anderen nie. Nein, der Stubenhocker, der Herdentrottel, der ist nicht das, was die Natur von uns will. Dem Stier ist manches erlaubt, was dem Ebenbild Gottes verboten ist; das ist eine berechnete Umkehr des alten lateinischen Spruches: *god licet Jovi, non licet bovi* (was dem Jupiter erlaubt ist, das ist Ochsen nicht erlaubt).

Heute, in der Zeit der Verstärkung, ist das sich-hinter-den-Ofen-Vertrieben erst recht schlimm, denn der „Friedfertige“ kommt nur allzu leicht in die Gefahr, nur Fertiges, nur Fabrikate, Fertigfabrikate, zu kennen und zu erhalten. Er wird also in schlimmster Weise naturfremd. Es ist dabei gleich, ob er das Leben nur aus Romanen, die Welt nur aus illustrierten Zeitungen kennt, ob er nur aus Büchern sein Wissen erschöpft, ob er Musik nur aus der Grammophonkonzervenblase bezieht, oder ob er seine Ansichten nur nach anderen richtet, kurz, nie sich selbst einsetzt.

Ganz anders der Mensch, der die Freuden draußen in der Natur persönlich sucht; ob er seine Gewandtheit und Kraft einsetzt, um zur Freude vorzustößen, oder ob er sich alles liefern läßt, statt selber auszuwählen, das ist ein gewaltiger Unterschied. Der aktive Mensch wird sich Freunde suchen zu gemeinsamer Hausmusik, eine der edelsten Winterfreuden, der passive dreht das Radio an und gähnt. Den Entfrohen zieht es in diesen schönen Winterwochen hinaus in die Natur, auf die Berge und zu den Seen. Er will sich in Schwung versetzen, während der andere beim Lesen der Schi- und Robelberichte, bei der frohen Schilderung von Eislauf und Eissegeln nur voller Ennsagen an die Gefahren denkt.

Ist es nicht herrlich, daß unsere aktive, tatfrohe Zeit der Freude, dem Schwung und der Gefahr die Brust bietet? Ja, jung sind die Menschen von heute, natürlich und voll Drang nach dem Echten, dem Unverfälschten, das frei von aller Scheitel ist. Mehr noch, dadurch, daß sie selbst erleben wollen und einen inneren Abscheu haben gegen alle Fertigfabrikate, seien es Konservengemüse, sei es das lebensarme Viehagen am bequem zurechtgemachten Denkgemüse, werden diese Freuden-sucher zu Findern, zu Menschen, die den Reichtum der Natur sich aus erster Hand, das heißt ohne Mittler, greifen. Aus solchem Holz werden die stolzen, ehrstüchtigen und gerechtigkeitsliebenden Menschen geschmitten, die mehr Mensch als Servientier und Ofenhocker sind und die Winterfreuden erdnah und himmelsfroh genießen. Deutsche Menschen von reinem Klang, wie wir sie lieben und heranbilden wollen allerwege.
G. P.

Unterhaltungskosten im Dezember um 0,74% gestiegen

a. Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine Sitzung der Kommission zur Ermittlung der Unterhaltungskosten statt. Auf Grund des vorliegenden statistischen Materials stellte die Kommission fest, daß die Unterhaltungskosten einer 4köpfigen Arbeiterfamilie im Dezember Zl. 4,82,59 betragen, was gegenüber dem November eine Preissteigerung von 0,74% bedeutet. Teurer wurden Erbsen, Kartoffeln, Wurst, Eier und Speck, während Butter, Mehl, und Rindfleisch billiger wurde.

a. Ausreißer wird gesucht. Der 11jährige Jerzy Martyniak ist am 22. September 1938 aus dem Elternhaus in der Wolzaustraße 145 geflohen und verschollen. Der Bursche ist mittleren Wuchses, schlank, blond, hat ein längliches Gesicht, absteigende Ohren und eine charakteristische frumme Nase. Wer über den Verbleib des Knaben etwas weiß, wird gebeten, die Polizei in Kenntnis zu setzen.

Deutsche Lutheraner, sichert euch das Stimmrecht!

Am 15. Januar dieses Jahres läuft die Frist zur Entrichtung des Kirchenbeitrages ab.

Wer bis zum 15. Januar 1939 den Kirchenbeitrag für das Jahr 1938 nicht entrichtet hat, verliert sein Stimmrecht.

Wenn das Schicksal seiner Kirche nicht gleichgültig ist, wer für seine Kirche nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat einstehen will — der zahle seinen Beitrag sofort ein!

Jeder, der das 24. Lebensjahr erreicht hat, ist stimmberechtigt, wenn er für das Jahr 1938 den Beitrag entrichtet hat.

Stimmberechtigt sind alle ohne Unterschied des Geschlechts, also auch Frauen und Kinder, die noch bei den Eltern wohnen, wenn sie nur 24 Jahre alt sind und ihren Beitrag gezahlt haben. Wenn bisher nur der Mann oder der Vater den Beitrag gezahlt hat, dann teilt den Beitrag so, daß auch die Frau oder das erwachsene Kind stimmberechtigt wird.

Arbeitslose und Unbemittelte beantragen die Enttragung in die Wählerlisten auf Grund eines Arbeitslosenausweises oder einer Bescheinigung vom Wirt.

Deutsche Lutheraner!

Es ist eure Pflicht, das Stimmrecht zu sichern!
Erfüllt eure Pflicht, zahlt den Kirchenbeitrag!
Tragt euch in die Wählerlisten ein!

Der Ausschub
der deutschen Senioratsmitglieder.

Der Stadtpräsident zurückgekehrt

Am 11. Januar ist Stadtpräsident M. Godlewski vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Die Vorschriften über Ausverkäufe

Gemäß den verpflichtenden Bestimmungen dürfen Ausverkäufe der Handelsgeschäfte nur zweimal im Jahre stattfinden, und zwar ein Inventurausverkauf im Monat Januar und ein Nachsaison-Ausverkauf in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August. Um irgendwelchen Mißverständnissen vorzubeugen, teilt die Lodzger Stadtverwaltung mit, daß Inventur-Ausverkäufe bis Ende des laufenden Monats stattfinden dürfen.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, auf nüchternen Magen getrunken, oft die allerbeste Erleichterung.

Schwarzes Papier für die Verdunkelungsübung

Die Luftschutzliga gibt bekannt, daß schwarzes Papier zum Abdichten der Fenster von 225 Zentimeter Breite im Preise von 30 Groschen das Meter an folgenden Stellen erhältlich ist: Laden der WPP, Petrikauer Straße 149, von 9 bis 19 Uhr, im Bittschriftenbüro B. Karsnicki, 11-go Listopada 41, von 9 bis 19 Uhr, im Meldebüro, Jagiennickastr. 37a, von 17 bis 20 Uhr und in der Stadtverwaltung, Plac Wolnosci 14, Zimmer 5, von 17—20 Uhr.

Unterrichtsbeginn in Mittelschulen um 8,30 Uhr

a. Wie berichtet, wurden vor den Weihnachtsfeiertagen in Lodz Bemühungen unternommen, um den Beginn des Unterrichts in den Schulen von 8 auf 8,30 Uhr zu verschieben. Begründet wurde dieses Verlangen damit, daß in der Zeit bis 8 Uhr die Straßenbahnwagen überfüllt sind, da alle Klemmer, Autos und öffentlichen Institutionen um diese Zeit geöffnet werden. Die Entscheidung dieser Angelegenheit lag beim Schulrat. Die Forderung wurde nunmehr insofern berücksichtigt, als der Beginn des Unterrichts, jedoch nur in den Mittelschulen und in den bei Mittelschulen bestehenden privaten Volksschulen, auf 8,30 Uhr angelegt wurde, während in öffentlichen Volksschulen wie bisher um 8 Uhr mit dem Unterricht begonnen wird.

Neue gewerbliche Unternehmen. Die städtische Gewerbeabteilung hat letzten folgende neue Unternehmen befristet: zwei mechanische Webereien, zwei mechanische Strumpfwirkereien, eine mechanische Kettenhererei, eine mechanische Wäscherei, eine Pappschachtelwerkstatt und eine Defattieranstalt.

Beratungsstelle für Mütter eröffnet. Gestern fand die Eröffnung der letzten in der Radwanstraße 46 eingerichteten Beratungsstelle für Mütter statt.

Deutsches Theater „Thalia“ „Die Primanerin“ zum letztenmal!

+ Ein altes Münchener Sprichwort sagt: „Einmal laden hilft mehr, als dreimal Medizin nehmen“, und man muß schon sagen, daß diese alte Volksweisheit ihre Richtigkeit hat. Es tut immer gut und frisch den Menschen innerlich auf, wenn man ab und zu sich so recht von Herzen auslachen kann. Wenn es schon nicht öfter geht, so tue man es wenigstens einmal wöchentlich am Sonntag; da bietet z. B. das „Thalia“-Theater zurzeit beste Gelegenheit, denn das Lustspiel „Die Primanerin“ ist wirklich ein vortreffliches Aufheiterungsmittel.

„Die Primanerin“ wird übrigens am kommenden Sonntag zum letzten Male gespielt. Das sollte alle jene, die dieses ulkige Stück nicht gesehen haben, dazu bewegen, sich möglichst schnell mit Eintrittskarten zu versehen. Im Preise von 75 Groschen bis 3 Zl. bei „Alfred Schwalm“, Petrikauer Str. 150, Tel. 177-86, erhältlich.

Um den Achtstundentag in den Krankenhäusern

a. Die seit längerer Zeit geführten Bemühungen um die Einführung des stündigen Arbeitstages für Angestellte und Arbeiter in Krankenhäusern zeitigten nur teilweise ein Ergebnis, indem dieser Forderung in einigen wenigen Spitälern Rechnung getragen wurde. Der Verband der Angestellten gemeinnütziger Anstalten führt die Aktion weiter, um die Forderung in allen Krankenhäusern durchzusetzen. Diesbezügliche Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Wichtig für Druckereien. Die Lodzger Stadtstaroste gibt den Besitzern graphischer Anstalten bekannt, daß vom 1. Januar laufenden Jahres besondere Bücher einzuführen sind, die eine Kontrolle der ausgeführten Drucksachen laut dem von der Verordnung des Innenministers vom 30. November 1938 festgelegten Muster ermöglchen.

Diese Bücher müssen der Stadtstaroste spätestens bis zum 15. Januar zum Abstempeln vorgelegt werden. Hierbei ist eine Stempelgebühr von 5 Zloty zu entrichten.

Um die Regelung des Häutehandels

a. Gestern fand im Wojewodschaftsamt in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Fleischereien und der landwirtschaftlichen Organisationen eine Sitzung in Angelegenheit einer Neuordnung des Handels mit Tierhäuten und anderen Schlachtabfällen statt. Der Handel mit diesen Produkten ist bisher völlig unreguliert. Es wurde beschlossen, eine besondere Institution ins Leben zu rufen, die vor allem die Aufgabe haben wird, dafür zu sorgen, daß Viehhäute beim Schlachten nicht beschädigt werden.

Zu der Schießerei in der Jawadzkastraße

Der Grund des Zwischenfalls: weil sich das Mädchen dem Mann aufdrängte

a. Wie berichtet, wurde in der Jawadzkastr. 29 die Anna Wiegandowa, wohnhaft Ramenhostr. 13, von einem jungen Mann, Czeslaw Chodala, wohnhaft Gdanskstr. 75, durch einen Revolvererschuß schwer verletzt. Die Wiegandowa ist 24, Chodala 20 Jahre alt. Das Mädchen bildete sich den jungen Mann als Bräutigam ein und verfolgte ihn mit ihren Liebesbetörungen. Er wollte aber von ihr nichts wissen, da ihn ein anderes Mädchen interessierte. Um ihr Ziel zu erreichen, inszenierte die Wiegandowa vorgefesselt in der Jawadzkastraße ein Zusammentreffen mit Chodala und dessen Braut, um ihm das Mädchen abspenstig zu machen. Den jungen Mann, der überdies anaeheuert war, erreichte der Auftritt derart, daß er den Revolver zog und auf sie schöß. Gegen den Täter ist eine Untersuchung im Gange.

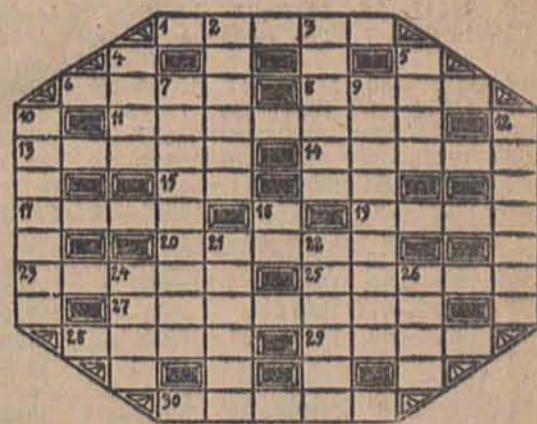
a. „Liebe“ Nachbarinnen. Im Haus Siemiradzkastr. 33 kam es zwischen den Nachbarinnen Marianna Kullowka und Anna Wiaderel zum Streit. Die Wiaderel ergriff einen Topf mit heißem Wasser und begoß ihre Wiberfacherin. Die Kullowka erlitt Verbrühungen im Gesicht und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

heute wird bestattet:

Johann Elsner, 49 Jahre alt, um 14,30 Uhr auf dem neuen evangelischen Friedhof.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Brennstoff, 6. Eisenbahnknotenpunkt in der Wojewodschaft Kralau, 8. Gott der Liebe, 11. Ritter (bei Hofe), 13. früherer Reichspräsident (†), 14. Drogist, 15. gefürter Frauenname, 17. Säuglingspflegerin, 19. Indianerstamm, 20. Gradeinteilung am Thermometer, 23. Versandbehälter, 25. bedrückender Zustand, 27. Kriegswaffe, 28. Geldinstitut, 29. Ansprache, 30. tausendjährige Stadt im Rheinland (gilt als ein Buchstabe).

Senkrecht: 2. bekannter Name einer Brücke Benedigs, 3. Kopfschmerz, 4. Berggipfeleroglas, 5. Mädchenname, 7. Modetanz, 9. mehrstellige Ziffer, 10. Geistesprodukt, 12. Mondgöttin, 18. Ruf des Efels, 21. Gefängnis, 22. Nadelbaum, 24. Augenkrankheit, 26. Trachtenwechsel.

Auflösung des gestrigen Silben-Rätsels.

1. Immergrün, 2. Marionette, 3. Südwest, 4. Cello, 5. Saarsieb, 6. Renagerie, 7. Ertkönig, 8. Rezept, 9. Zwingli, 10. Eibische, 11. Wildschuß, 12. Iphigenie, 13. Rabau, 14. Orache, 15. Daumen, 16. Industrie. — Im Scherz wird die neue Zeit geboren.

Wissen Sie was ultraviolette Strahlen sind?

Ultraviolette Strahlen? — Das sind doch die Strahlen, die von der Höhen Sonne erzeugt werden, unter der man doch schon des öfteren im eigenen Heim oder beim Arzt in der Sprechstunde gesessen hat, wird der Leser denken. Stimmt! Und doch, wenn mancher gefragt werden würde, wie diese Strahlen auf künstlichem Wege erzeugt werden, wie sie auf den menschlichen Organismus und auf tote Dinge wirken und für welche Zwecke man sie verwenden kann, würde wohl ein großer Teil unserer Leser keine rechte Antwort wissen.

Und nun zum Thema. Fällt ein Lichtstrahl durch ein Prisma, so wird das vom Auge als „weißes“ Licht wahrgenommene Strahlenbündel in die sogenannten Regenbogenfarben zerlegt, die von rot bis zum violett sichtbar zu erkennen sind. Ueber das Rot und das Violett hinaus befinden sich aber noch Strahlen, die wir mit dem Auge nicht wahrnehmen können, und zwar sind es die ultraroten und ultravioletten Strahlen. Sie werden deshalb so bezeichnet, weil sie jenseits, darüber hinaus („ultra“) der sichtbaren roten bzw. violetten Strahlen des Spektrums liegen.

Nachdem die Wissenschaft erkannt hatte, daß die im Sonnenlicht vorhandenen ultravioletten Strahlen bestimmte biologische Wirkungen ausüben vermögen, war es Aufgabe der Technik, auch künstliche Ultraviolettröhren zu schaffen, die man im Gegenlicht zur Sonne jederzeit und in bestimmter Stärke zur Verfügung hat. Dies ist schon im Jahre 1906 durch die Quecksilberdampfentladung in einem Brenner aus dem ultraviolettdurchlässigen Quarz (geschmolzener Bergkristall) gelungen. Seitdem wurden die UV-Strahler so stark verbessert, daß sie heute als technisch vollkommen angesehen werden können. Die Quarzbrenner werden zu mannigfaltigen Zwecken in der Medizin, Heilkunde, Technik und Wissenschaft herangezogen. Die künstliche Höhen Sonne besitzt derzeitige Quarzbrenner und erzeugt UV-Strahlen größerer Stärke und Wirksamkeit, als sie die Sonne liefert.

„Studentenball“ am Sonnabend

Unter diesem Namen kennen wir seit vielen Jahren den vom Ring deutscher Akademiker im Schul- und Bildungsverein zu Beginn jeder Festsaison veranstalteten Festball. Und es ist keine schlechte Bezeichnung, die sich da eingebürgert hat, denn sorglos und ausgelassen, wie es in der Freizeit der Studenten üblich ist, vergnügt sich alles auf dem Ringball. Wundervoll geschmückte Säle, Musik, Wein- und Stimmung — wieder einmal von Herzen fröhlich und ausgelassen sein! Am Sonnabend in allen Sälen des Männergesangsvereins Treffpunkt aller und würdiger Luftakt, der vergnüglichen aller Saisons, der Festsaison!

Die Ziehung der 3proz. Prämien-Investitionsanleihe

1. Emission. 4. Ziehungstag. Ohne Gewähr.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Header: Je 300 Zl.: 128-50 253-50 305-8 306-50 311-35. Rows list various prize amounts and corresponding winning numbers.

a. Messerstecherei. In der Dabianicastraße kam es zwischen Männern zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 25jährige Felix Krajewski durch Messerstiche verletzt wurde. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihm Hilfe erwies.

a. Böjer Sturz. In der Wolcanskastraße stieß die 36jährige Helena Rodanek, wohnhaft Bronislawastr. 5, aus und stürzte so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

a. Vor dem Haus Wilsenkastr. 9 stieß der Schuhmacher Adolf Rebernik aus und stürzte so unglücklich, daß er den rechten Arm brach.

Bauern wollten einen Chauffeur lynchen

a. Am 16. Oktober fuhr ein Personenauto, das von dem Chauffeur Domagala gelenkt wurde, in Rzgow auf den Wagen des Bauern Ignacy Salski auf. Der Wagen wurde zertrümmert. Am Unfallort sammelten sich zahlreiche Rzgower Einwohner, die dem Chauffeur gegenüber eine drohende Haltung annahmen und diesen wie auch zwei Anassen des Kraftwagens verprügelten. Dem Zwischenfall machte die Polizei ein Ende, die mehrere Angreifer zur Verantwortung zog. Es waren dies der 22jährige Jan Jakubczak, der 24jährige Stanislaw Czernik, der 23jährige Felix Stasik, der 28jährige Kazimierz Strzalkowski, der 25jährige Ignacy Salski und der 25jährige Stefan Krajewski. Die Genannten hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Verurteilt wurden Jan Jakubczak und Stanislaw Czernik zu je 3 Monaten Haft mit Bewährungsfrist, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

a. Weissen Eigentum? In der 2. Brigade der Lodzer Untersuchungsabteilung befinden sich zwei Baupläne, die am 2. November 1938 an der Ecke Sanocka- und Surzynstraße gefunden wurden.

Kiechliches

Weltmission und Weltbolschewismus. Herr Pastor G. Schebler schreibt uns: Unsere Zeit trägt besonders stark den Charakter einer Entscheidungszeit. Die Kräfte die am Werk sind, werden die Zukunft gestalten. Unsere Tage lenken die Aufmerksamkeit wiederum auf das große Ringen der Geistesgewalten. In der 2. Dezemberhälfte tagte bei Madras in Indien die Weltmissionskonferenz, die von Abgeordneten aus der ganzen Welt, besonders auch der jungen heidenchristlichen Kirchen, besetzt war. Die Konferenz sollte die Fülle der auf den Missionsfeldern aufgetretenen Fragen und Aufgaben behandeln. Ist doch neben den bisherigen Geistesgewalten, mit denen die Heidenmission zu tun hatte, als neue Macht des Weltbolschewismus aufgetreten, der überall sein Feuer anzulegen versucht. Der Weltbolschewismus ist seinem Wesen treu geblieben: sein größter Haß richtet sich gegen das Christentum. Daran sollen wir besonders in diesen Tagen denken, da die deutsch-evangelische Christenheit der baltischen Märtyrer vor 20 Jahren gedenkt. Weltmission und Weltbolschewismus — wie verhalten sie sich zueinander, wie ist der Stand der Auseinandersetzung in unserer Zeit? Darüber will Unterzeichneter in einem Vortrag, der diesen Sonnabend, den 14. Januar, um 1/8 Uhr abends im Konfirmandensaal stattfindet, behandeln. Jedermann ist herzlich willkommen.

Weihnachtskantate in der St. Johanniskirche. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Heute, Donnerstag, den 12. Januar, wird von den Gesangschor des Deutschen Gymnasiums, des Deutschen Mädchengymnasiums und der deutschen Volksschule um 8 Uhr abends in der St. Johanniskirche eine Weihnachtskantate unter Leitung des Herr Konzertorganisten R. Schmidt aufgeführt. Der Reinerlös ist für die Kindererziehung an St. Johannes bestimmt. Eintrittspreise: 1 Zl., 50 und 25 Gr. oder eine freie Liebesgabe. Jedem ist es also ermöglicht, der Aufführung der so schönen Weihnachtskantate beizuwohnen. Hoffentlich kommen sehr viele und sprechen somit die Anerkennung unserer Jugend aus, welche sich am heutigen Abend in den Dienst der Wohltätigkeit stellt.

Russische Kirchenmusik und Volksliederabend. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 15. Januar, wird um 1/8 Uhr nachm. im neuen Jugendheim der bekannte russische Subowische Chor zugunsten der Kindererziehung an St. Johannes einen musikalischen Nachmittag veranstalten. Der erste Teil des Konzerts bringt russische Kirchenmusik, darunter auch russische Weihnachtslieder. Der zweite Teil bringt russische Volkslieder. Eintrittsgeld: 1 Zl., 50 oder 25 Gr. Mädchen um des guten Zweckes willen recht viele erscheinen. Der Saal ist geheizt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung).

Zur Aufführung der Weihnachtskantate von Rudolf Schmidt in der St. Matthäi-Kirche. Herr Pastor A. Pöffer schreibt uns: Herr Konzertorganist R. Schmidt hat für die Weihnachtszeit eine Kantate verfaßt, die am Sonnabend vor Weihnachten in der Aula des Deutschen Gymnasiums zur Erstaufführung gelangte. Dargeboten wurde die Weihnachtskantate durch die Schülerschöre des Deutschen Knaben- und Mädchengymnasiums unter Mitwirkung eines Orchesters. Das Ganze stand unter der Leitung des Verfassers. Der Unterzeichnete konnte die Erstaufführung der Kantate in der Aula des Deutschen Gymnasiums miterleben und steht heute noch unter dem tiefen Eindruck, den das Werk mit seiner wunderbaren Fülle von Liedern und weihnachtlichen Motiven hinterlassen hat. Und nun steht uns in der St. Matthäi-Gemeinde die große Freude bevor, daß uns die Schülerschöre des Deutschen Knaben- und Mädchengymnasiums unter Mitwirkung des Orchesters die Weihnachtskantate ihres Gesangsleiters unter dessen Leitung darzubieten gedenken. Die Aufführung findet am Sonntag, den 15. Januar, abends 6 Uhr, in der St. Matthäi-Kirche statt. Die Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen und gebeten, diese Darbietung der deutschen Jugend unserer Gymnasien freudig entgegenzunehmen und den Dank dafür durch einen entsprechenden Besuch abstratten zu wollen. Der Betrag ist für die St. Matthäi-Kirche bestimmt.

Spende. Bei einem Familienfest in der Familie Marx wurden 20 Zloty für die Deutsche Nothilfe gesammelt mit dem Wunsch, daß möglichst viele Familien diesem Beispiel folgen möchten. Es dankt für diese Spende bestens der Deutsche Wohlfahrtsdienst.

Spenden. In Stelle von Blumen und Kränzen auf das Grab des verstorbenen Herrn Emil Bernerker spendeten: Herr Johann Prokof 20 Zl. für die Renovierung der Kirche und Frau C. Dreher, Lodz, 10 Zl. für das Gräberheim. Im Namen der Bedachten dankt herzlich A. Falkmann, Konf.-Nat.

Ankündigungen

Symphoniekonzert unter Leitung von Adolf Bauze. Am Sonntag, den 15. Januar, findet um 11,45 Uhr im RMA-Saal, Traugutta 3, das 1. Symphonie-Konzert des Verbandes der Christlichen Musiker statt, das der romantischen Musik gewidmet ist. Das Symphonieorchester unter Leitung von A. Bauze wird u. a. die „Ballade“ von G. Faure, die 1. Symphonie D-Moll von Schumann, die Ballettmusik zur „Rosamunde“ von Schubert, die „Oberon“-Overtüre von Weber und den „Karnaval von Venedig“ von Schumann spielen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von Gebethner und Wolff, Petrikauer Str. 105, zu haben.

Lodzer Bürgererschließende. Ans wird geschrieben: Unseren Herren Mitgliedern wird hierdurch bekanntgegeben, daß der heutige Vereinsabend im Schützenhause stattfindet, verbunden mit Ballotage. Die Herren Mitglieder der Ballotagekommission werden besonders ersucht, vollständig zu erscheinen.

Baluter Ev.-Luth. Kirchengesangsverein. Ans wird geschrieben: Wir geben unseren Herren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 14. Januar, um 21 Uhr in unserem Vereinsheim, Krawiecstr. 3, die letzte Monatsitzung vor der Generalversammlung stattfindet. Da äußerst wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, ist es erforderlich, daß alle Mitglieder diese letzte Sitzung besuchen und durch ihr Erscheinen ihr Zugehörigkeitsgefühl dokumentieren.

Aus der Umgegend

Lodzer Diebstähle. St. In der Nacht zu Dienstag brachen Diebe in die Wajchstraße des Hausbesizers, Herrn Emil Kadoch in der Natutowiczstraße 24, ein, wo sie Wäsche im Werte von einigen hundert Zloty stahlen. In derselben Nacht stellten Diebe der Frau Burowska in der 3. Wajchstraße 31, einen Besuch ab, wo sie gleichfalls in der Wajchstraße die Wäsche und alles, was sie dort vorfanden, mitnahmen.

Alexandrow

Der Stadthaushaltsplan angenommen. Am Montag fand eine Stadtratssitzung zwecks Bestätigung des Haushaltungsplanes 1939/40 statt.

Die Sitzung wurde um 8 Uhr abends vom Bürgermeister, Herrn St. Gerling in Anwesenheit von 19 Stadtratmitgliedern und 4 Magistratsmitgliedern eröffnet. In fangs gab der Bürgermeister bekannt, daß der jetzige Stadtrat den fünften und wahrscheinlich letzten Haushaltungsplan bestätigen soll. In kurzen Umrissen lieferte er ein Bild der Arbeit des Stadtrates in den letzten fünf Jahren. Es wurde viel geleistet und wenig gesprochen. Die meisten Hauptstraßen und der Rest des Ringes wurden gepflastert, die Gehsteige wurden mit Platten belegt und Bäumen bepflanzt. Das städtische Schlachthaus und die städtische Hefenanstalt wurden erbaut, auch wurde ein neuer Viehmarkt mit den nötigen Einrichtungen geschaffen. Die Stadt wurde mit besserem elektrischen Licht und mit Kraft versorgt; mit einem Wort — die Stadt hat ein schöneres Gesicht bekommen.

Der Haushaltungsplan für 1939/40 wurde vom stellv. Bürgermeister, Herrn August Fren, verlesen, wobei Bürgermeister Gerling die nötigen Erklärungen gab. Der Haushaltungsplan sieht an Ein- und Ausgaben 190 284 Zloty vor, darunter an ordentlichen Einnahmen 140 282 Zloty, und an außerordentlichen 50 002. An ordentlichen Ausgaben werden 114 561 Zl., und an außerordentlichen 75 723 Zl. benötigt. Die größten Ausgaben benötigt das Personal (37 212 Zl.) Die städtischen Unternehmungen verbrauchen 21 808 Zl., während an Zinsen und Schulden 13 307 Zl. benötigt werden. Die Wege und Straßenbauten kosten 34 915 Zl., für Volksaufklärung werden 29 246 Zloty verausgabt, für den Gesundheitsdienst 24 297 Zl., für Armenfürsorge 11 710 Zl., für Sicherheit 9891 Zl., und für andere Ausgaben 4482 Zl. Vom städtischen Vermögen werden vereinnahmt 17 453 Zl., von Unternehmungen 12 139 Zl., an Zuschüssen vom Kreis und Stadt 7200 Zl., Uebergangsrechnungen 18 092 Zl. Anteil an Staatlichen Steuer 44 365 Zl., Steuerzuschläge 28 400 Zl.

Der Haushaltungsplan wurde in zweiter und dritter Lesung mit kleinen Änderungen einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, das frühere Schulhaus (Ede Koscielna) an die Kreiskommunalkasse (K. K. P.) zu verkaufen, die in Kürze hier eine Abteflung eröffnen will. Des weiteren wurde beschlossen, im Laufe des Jahres eine städtische Volksschule zu erbauen. Dazu soll das Grundstück in der Warszawastraße verkauft werden; der Erlös soll zum Neubau dienen. Ferner wurde vom Stadtrat einstimmig gefordert, daß die Stadtverwaltung Schritte bei dem Pzjerer Elektrizitätswerk um einen Tarifnachlaß von 25% unternehmen solle. Im laufenden Jahre soll die 11. Listopadastraße bis zu Ende gepflastert und der Gehsteig mit Platten belegt werden, des weiteren soll ein Teil der Zielonastraße instandgesetzt werden; wenn die Geldmittel ausreichen, soll die Wierzbinskastraße umgepflastert und der Gehsteig mit Platten versehen werden.

Jahreshauptversammlung im Turnverein

ch. Am Sonnabend fand im eigenen Vereinslokale die diesjährige Jahreshauptversammlung des Turnvereins statt. Eröffnet wurde die Versammlung mit einem dreifachen Gut-Heil vom Vorsitzenden, Herrn Oswald Wolf, welcher die Erschienenen aufs herzlichste begrüßte. Redner gedachte des verstorbenen Ehren- und Gründungsmitgliedes, Heinrich Prochowski, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Herr Willi Hansmann verlas hierauf den Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß der Verein eine Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen hat. Den Kassenbericht verlas Herr Albert August. Den Bericht der Revisionskommission gab Herr Rudolf Prochowski bekannt, der die Richtigkeit des Kassenberichtes bestätigte. Nun wurde zu den Neuwahlen geschritten, welche folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzender Herr Oswald Wolf, Vorstände die Herren: Hugo Schön und Heinrich Ludwig; Schriftführer die Herren: Willi Kube und Kurt; Kassierer die Herren: Willi Hansmann und Oswald Engel; Oberturnwart Herr Ernst Gendzior; Damenturnwart Herr Adolf Gendzior; Borturner die Herren: Ferdinand Anton und Alfons Braunte; Jugendturnwart Herr Karl Pfeiffer; Revisionskommission die Herren Wilhelm Prochowski, Otto Kampf und Rudolf Stenske; Gerätewart die Herren: Karl Salin und Oswald Engel; Vereinswirte die Herren: Reinhold Behnte und Robert Stenske; Sektionsleiter der Tischtennispieler die Herren: Willi Kube und Oswald Maljka; dramatische Sektion die Herren: Alfred Neumann, Lutz Hirsh, sowie Fr. Lydia Wiesner. Zu den freien Anträgen wurde beschlossen, daß Mitglieder, die dem Turnverein 25 Jahre angehören, den Vereinsbeitrag mit 50% Ermäßigung zahlen sollen.

SPORT PRESSE

Großkämpfe in Kattowitz

Kanada gegen Polen und gegen Dab

Die kanadischen „Rauchfresser“, um deren Namen die verschiedenartigsten manchmal direkt märchenhaften Ueberlegungen gemoben werden, kommen am Sonntag nach Kattowitz. Hier werden sie das Spiel gegen „Dab“, den Liga-Favoriten, austragen. Anfangs war ja das Treffen auf den Freitag, den 13. Januar festgelegt worden, nun hat man sich aber auf den Sonntag geeinigt. Was Dab gelungen ist, ist den Warschauern nicht gelungen. Wir haben schon berichtet, daß Warschau die Kanadier für den nächsten Tag zu sich holen wollte. Nun mußte die Hauptstadt aber selbst auf den Kampf verzichten, da man in Warschau kein Eistadion für solche Kämpfe besitzt. Um nun doch noch etwas zu retten, wurde dann der Plan ge-

äußert, die Kanadier gegen eine Polenmannschaft in Kattowitz selbst antreten zu lassen. Anfangs wollte Dab zwar darauf nicht eingehen, da man in Kattowitz ein Spiel der Kanadier gegen eine kombinierte Mannschaft Dab-Cracovia im Auge hatte. Auf den Einspruch des Landesverbandes hin, wurde dies jedoch fallen gelassen, so daß die Kanadier am Montag gegen eine polnische Auswahl antreten. Dies dürfte für Polen die beste Vorbereitung vor den kommenden Weltmeisterschaften sein.

Angeichts der Wichtigkeit dieser beiden Treffen werden wir für Sonderberichte von den Kattowitzer Kämpfen Sorge tragen.

Eishockeyliga

In der Eishockeyliga sind in der ersten Runde noch folgende Spiele auszutragen: Ognisko—KS in Wilna, Polonia—KS und Warszawianka—Czarni in Warschau. Diese Spiele werden am kommenden Sonntag durchgeführt.

Das Endturnier der Liga findet in der Zeit vom 21. bis 23. d. M. statt (bei Tauwetter vom 28. bis 30. d. M.)

Achtung, UT-Eishockeyspieler!

Nachdem sich die Eisverhältnisse gebessert haben, findet heute um 19.30 Uhr auf dem Wodnaplaj ein Training für die Eishockeyspieler statt.

Die Aufstiegsspiele in die Eishockeyliga

Wie bekannt sein dürfte, müssen die Bezirks-Eishockeymeisterschaften in allen Bezirken bis zum 20. Januar beendet sein. Anschließend daran werden die Bezirksmeister an folgenden Tagen um den Aufstieg in die Liga kämpfen: am 20. Januar die erste Runde; am 2. Februar die zweite Runde; am 5. Februar werden die Reservisten der Ligamannschaften kämpfen; am 11., 12. und 13. findet dann das Endturnier statt.

Schlesiens Eishockeyauswahl auf Deutschland-Tournee

Eine Auswahl der besten schlesischen Eishockeyspieler wird in der Zeit vom 19. bis zum 25. Januar eine Deutschlandfahrt unternehmen und dabei drei Treffen in Berlin und zwei Treffen in Hamburg austragen. Für diese Reise wurden folgende Spieler ausgewählt: Tarlowski, Kasprzycki, Ludwiczak, Nowak, Burda, Urson, Jarecki, Men, Biechota, Dr. Zielinski und Kucynski. Angeichts dieser Fahrt werden die Mannschaften von Dab und Bogon-Kattowitz bei den Liga- bzw. Aufstiegsspielen geschwächt antreten.

Die polnische Mannschaft für die Eishockey-Weltmeisterschaft

Für die Eishockeyweltmeisterschaft 1939 wird Polen eine Mannschaft aus der Reihe folgender Spieler zusammengelegt: Maciejko, Tarlowski, Muszynski, Werner, Pieternich, Kasprzycki, Michalak, Rowalski, Bolkowski, Marchewczak, Jarecki, Burda, Urson, Przebyski, Dolawski und Andrzejewski. Unter diesen Spielern wird dann die engere Wahl getroffen werden.

Lettland—Polen im Eishockey?

Falls am 24. Januar Frostwetter herrschen sollte, so wird in Warschau ein Eishockeyländerkampf Polen—Lettland durchgeführt werden. Sollte die Eisbahn aber untauglich zum Spiel sein, dann wird der Länderkampf endgültig abgeblasen.

Smoke Eaters in Wien 10:1 siegreich

In Wien fand gestern ein Eishockeykampf zwischen den „Smoke Eaters“ und einer Auswahl der ostmärkischen Hauptstadt statt. Die Kanadier siegten wie sie wollten mit 10:1 (2:0, 1:1, 7:0).

Eishockey-Weltmeisterschaften ohne Schweden

Der schwedische Eishockey-Verband hat bekanntgegeben, daß Schweden an den diesjährigen Eishockey-Weltmeisterschaften nicht teilnehmen werde, da die schwedische Mannschaft aus Mangel an einem Kunsteisstadion ohne jede Vorbereitung ist.

USA doch noch bei den Eishockey-Weltmeisterschaften

Nachdem die Teilnahme von USA bei den diesjährigen Eishockey-Weltmeisterschaften lange Zeit sehr fraglich war, da die Amerikaner zu hohe finanzielle Ansprüche stellten, konnte nun doch noch kurz vor Torshuß eine Klärung erzielt werden. Die Fügung der Amerikaner ist nun endlich beim Schweizerischen Verband eingelaufen, der die Meisterschaften veranstaltet. Damit haben bisher insgesamt 14 Nationen ihre Teilnahme an den Meisterschaften angemeldet.

Der Schwimmkampf verlegt

es. Der auf den kommenden Sonntag angelegte Schwimmkampf der Junioren von PZK und „Znicz“ wurde abgeblasen und wird an einem späteren Termin, der aber noch nicht festliegt, ausgetragen werden.

Wer erhält den Staatlichen Sportpreis?

Am 31. Januar wird in Warschau über den diesjährigen Träger des Staatlichen Sportpreises entschieden werden. Als Kandidaten für die Auszeichnung wurden bisher genannt: der Boxer Koleszynski, der Schifpringer St. Maruszak, die Leichtathleten Walasiewiczówna, Gierutto und Noji, der Faltbootfahrer Sobieraj, die Bogenschützen Frau Kurlowa-Spachalska und Majewski, sowie der Turnierreiter Obitn. Stulicz. Wenn es um Mannschaften geht, so werden dafür in Frage kommen: die Schützen (Europameister im Jagdschießen) die Bogenschützen (Frauen-Europameisterin und Männer-Vize-Europameister), die Turnerinnen (Vize-Europameisterschaft) und die Tennisspieler (Sieg im Kampf um den Mitropa-Pokal). In vergangenen Jahren waren folgende Sportler Träger der Auszeichnung: Im Jahre 1927 und 1928 — Frau Konopacka-Matuszewska, 1929 — Petkiewicz, 1930 — die Ruderer Budzynski und Mikolajczyk, 1931 — Kusocinski, 1932 und 1933 — Walasiewiczówna, 1934 — Wajssówna, 1935 — der Ruderer Beres, 1936 — Wajssówna und 1937 — Jendrzajewski. In diesem Jahr besteht der Preis aus einer Skulptur von Kufowiski „Siegererhebung“.

JKP-Boxer nach Ostrowiec

es. Am 22. Januar fahren die Boxer von JKP nach Ostrowiec, um dort einen Vorkampf mit KSZO auszutragen. KSZO wurde erst am letzten Sonntag von Geyer 9:7 geschlagen.

Armstrong bleibt Weltmeister

Weltmeister Armstrong (Weltergewicht) konnte beim gestrigen Kampf um die Weltmeisterschaft mit Baby Ariznendi einen klaren Sieg nach Punkten herausholen und damit seinen Titel behalten.

Um die Lodzer Ringmeisterschaft

es. Am Sonnabend findet im Lokal von Wima der Ringkampf um die Lodzer Bezirksmeisterschaft zwischen Wima und KSZ statt. Am Sonntag dagegen treten JEDNOZONE und JKP gegeneinander an.

Polen-Netballmeisterschaften vom 20.—22. Januar

Die Polenmeisterschaften der Netballer werden in diesem Jahr vom 20. bis 22. Januar in Kattowitz ausgetragen werden. Näheres folgt noch.

Schneebericht:

In den Bergen herrscht leichter Frost. Die Bedingungen für den Schifahrt sind gut. Die Schneedecke erreichte vorgestern in Wisla 32 Zentimeter, in Zwardon 20, Rakopane 29, Sela Gassenicowa 46, Sela Chocholowka 32, Morshie Dko 47, Raspropowa Wierch 76, Szczawnica 36, Krzywnica 28, Kaworanna Krzywnica 38, Siantki unges. 30, Stawsko 28, Wrochta 22, Pop Zwan 34, Zaroslaw bei Sowerla 80 Zentimeter.

Dom Film

Olympia — fest der Schönheit Heute Premiere im „Stylowy“

+ Der Film führt uns im Morgengrauen zum „Olympischen Dorf“. Das Scherzo einer filmischen Sinfonie hebt an: kaum ist die Natur erwacht, sind auch die jungen Athleten auf den Beinen. Das Morgentraining im Olympischen Dorf setzt ein. Als Zaungäste dürfen wir der Kamera folgen, die bis in die „Sauna“, das erfrischende Dampfbad der Finnen, eindringt.

Dann schlägt wieder die Stunde der Kämpfe. Zehnkampf! Die Leistung eines fanatischen Kämpfers wie Glenn Morris erstrahlt neu.

Fünfkampf! Männer, verwachsen mit ihren Pferden, Offiziere, die im ungewohnten Lauf das Letzte aus sich herausholen.

Militär — ein anderes Bild höchster Reithunst. Auf der Kieler Förde: Segel blähen sich, Steuer greifen kraftvoll durch — die Segel-Olympiade rollt ab, die Regatta in Grünau zeigt aufregende Kampfmomente an Start und Ziel.

Und wieder reißt ein Wirbel von Pferdebeinen mit, dem die Augen kaum folgen können. Auf dem Weisfeld geht es um die Polo-Entscheidung. Hohe Kunst, hohe Schule, was die Polosieger da vor unseren Blicken zeigen.

Fußballkampf Burgund—Schlesien

In Sachen des Fußballkampfes Schlesien—Burgund ist nun die telegraphische Zusage der Franzosen eingetroffen. Der PZK hat daraufhin mit dem schlesischen Verband alles geregelt, so daß es nun nur noch einige finanzielle Fragen zu ordnen gibt. Anschließend an den Kampf gegen die Burgunder werden die Schlesier aller Wahrscheinlichkeit nach noch ein zweites Spiel in Frankreich austragen, und zwar gegen eine Auswahl von Straßburg.

Englands Fußballer kommen nicht!

Der Wahn war kurz! Trotz aller guten Hoffnungen kommen die englischen Fußballer doch nicht nach Polen. Nachdem sie das polnische Angebot abgelehnt haben, haben sie auch auf die Reise nach Ungarn verzichtet. So werden die „Infulaner“ in diesem Fußballjahr nur gegen Esten, Rumänien und Südlawien antreten.

Kalbarczyk und Frau Nehring gut in Form

Die Form der polnischen Spitzen-Eischnellläufer ist recht befriedigend. Zwar kann man Kalbarczyks Zeiten selbstverständlich nicht mit den Zeiten der Norweger vergleichen, dennoch sind seine letzten Ergebnisse recht gut. Er benötigte für die 500 m 49 Sekunden, für die 5000 m dagegen 8:44,2 Min. Zum Vergleich dazu: Krog (Norwegen) — 500 m in 43,7 und Stafstad (Norwegen) — 5000 m in 8:36,7.

Auch Frau Nehring ist gut in Form. Bei den letzten Wettbewerben in Warschau legte sie die 400 m in 1:02 Min. und die 3000 m in 6:25,1 Min. zurück.

Lodzer Korfball-Meisterschaften

es. Die Lodzer Bezirksmeisterschaften der Korfballer, sowohl der Frauen, als auch der Männer, werden demnächst in der Sporthalle im Poniatowski-Park ausgetragen werden. Die Wettbewerbe werden in einer Woche beginnen.

Weitere Verschlechterung der italienisch-französischen Sportbeziehungen

Die italienisch-französischen Sportbeziehungen haben infolge einer neuerlichen Abgabe aus Frankreich eine weitere Verschlechterung erfahren. Der italienische Fechtverband hatte in diesen Tagen beim französischen Fechtverband drachlich um die namentliche Nennung der französischen Mannschaft für den vereinbarten Länderkampf um die „Coppa Nobile“ gebeten, der am Sonntag in Genua ausgetragen werden sollte. Frankreich hat jetzt geantwortet, daß es keine Mannschaft nach Genua entsenden werde.

Italien wird deshalb auch, wie man vernimmt, am 25. Februar nicht an dem „Mästerpokal“-Kampf in Paris teilnehmen, da eine italienische Beteiligung von dem Kommen der Franzosen abhängig gemacht worden war und da man in Italien die beiden Fechttreffen stets als in direktem Zusammenhang stehend betrachtet hatte, was auch dem französischen Fecht-Verband hinreichend bekannt war.

Kurzmeldungen

Die „Trail Smoke Eaters“ werden am heutigen Donnerstag und morgen in Prag zwei Spiele austragen. Heute Abend treten sie gegen eine Auswahl der Tschecho-Slowakei an, morgen dagegen gegen ESK.

In Drammen (Norwegen) wurde eine neue große Schifprungshalle errichtet, auf der der Norweger Wyhra beim Eröffnungsspringen 73 m durchgestanden hat.

Der Vierländer-Boglschiff der Staffeln von Schweden, Finnland, Norwegen und Dänemark wird am 19. und 20. Februar in Stockholm ausgetragen.

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Italien findet 15. und 16. Juli d. J. statt, der Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn am 23. und 24. September.

Die Europameisterschaften der Ruderer suchen noch immer einen Veranstalter. Auch Holland wollte nur einen Teil der Beförderungskosten der Teilnehmer übernehmen. Nach einem Veranstalter wird weiter gesucht.

Wie verschwistern sich in ihrer edlen Wirkung Gymnastik und Turnen! Von allem Ballast befreite Wesen, so schwingen sie, springen im Doppelsalto heran, schweben am Barren, verkörperte Ideale der Kraft, Schönheit und Anmut.

Fliegende Menschen — auch sie, die im Schwimmstadion gleichsam die Apotheose der Schönheit in ihrer sportlichen Pflichterfüllung und ihrem Siegeswillen schufen. Ein unvergeßlicher Zusammenklang von Mensch und Wasser, Luft und Licht konnte filmisch festgehalten werden.

Eine Welt der Schönheit, Sehnsucht und Erfüllung des Menschen hat sich in diesem Fest der Jugend offenbart, dem das neue Deutschland in seiner Hauptstadt einen so würdigen, schönheitsbegeisterter Rahmen bieten konnte. Die „Schlusfeier“ bedeutet darum kein Ende, sondern ein Weiterklingen, einen ewigen Akkord, der einmal angeschlagen ist. Die Olympische Flamme verläßt, da reißt sich die Kamera am Scheinwerferdom empor, der sich über dem Stadion wölbt. Das Dach des Lichtdoms grüßt als Feuerbotschaft, es ist dasselbe Licht, das einst über der Akropolis aufging.

Vom kühnen Flug in die Antike, wo Feuer und Fackel entzündet wurden, bis in die realistische Nähe der Kämpfe bannte der Film, wie nur er es zu erfassen und umfassen vermag, die „sechzehn Tage“ zu einem dauernden Abbild und Vorbild. Ein Denkmal der Jugend unseres Jahrhunderts, — und der Film war dazu berufen, es zu errichten!

Ziehungsliste der 43. Polnischen Klassenlotterie

(Ohne Gewähr)

Am 5. Ziehungstage der 4. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

1. Ziehung

5.000 zL. — 97858
 15.000 zL. — 22106
 10.000 zL. — 7924 5477
 5.000 zL. — 16284 18093 57210
 2.000 zL. — 19063 23801 33372
 34107 37722 44253 48345 48717
 53941 85044 87924 98057 104948
 121537 122333 134331.
 1.000 zL. — 1694 6610 9000
 17318 18651 19818 12128 30320
 32029 37755 33099 40711 51700
 60731 65167 69469 70030 70908
 78988 80323 0183 93365 98341
 107372 115220 117772 134888
 134992 144700 146121 152301

Su 250 Steth

80 100 185 439 597 655 834 995 1132
 45 297 301 55 439 587 864 2176 87 339
 129 58 79 535 63 847 932 72 3134 432
 502 683 700 44 858 84 978 4033 120 49
 277 588 679 964 5222 337 566 816 976
 6153 76 85 245 377 407 16 20 536 48 86
 94 637 76 88 821 83 95 7116 56 239 358
 71 459 522 53 74 693 930 41 8039 57 104
 79 283 324 98 592 671 791 933 600 62
 9080 237 495 596 666 81.
 10220 484 85 88 734 42 802 32 97 929
 69 11115 310 89 493 40 517 90 96 12007
 35 473 500 73 644 852 928 13035 48 169
 75 239 62 311 423 74 82 630 804 905
 89 14005 131 75 240 53 534 44 87 704
 819 900 15171 334 91 737 51 80 805 943
 72 16004 21 582 641 56 92 17002 154
 298 437 530 35 743 70 78 833 91 903
 18076 85 202 77 257 609 802 92 925 39
 93 19034 302 474 579 93 604 79 780 906
 12 93

20061 205 415 558 624 28 83 742 857
 21103 404 593 94 674 731 72 76 955
 22033 106 203 8 433 67 92 533 93 632 39
 99 712 55 98 801 901 4 14 23009 36 42
 101 29 201 3 324 84 93 441 71 677 714
 60 800 23 24061 98 330 683 26 84 717 85
 833 42 963 70 25170 88 315 410 537
 26109 22 79 272 415 53 829 49 88 921
 27065 105 278 349 526 52 64 83 630 737
 99 823 61 28105 400 84 531 697 720 63
 880 92 29192 244 47 323 473 741 45 88
 865 944.

30023 199 220 387 433 35 543 618 48
 712 53 68 926 64 31031 195 220 62 361
 96 458 94 509 624 35 778 88 89 831 84
 984 32065 66 101 27 246 49 303 494 543
 39 77 93 664 799 916 46 57 80 33140 232
 447 854 908 34198 283 94 395 430 37 88
 824 963 35026 91 104 203 30 58 437 330
 762 77 36060 73 77 114 297 427 829 34
 87 70 37600 200 97 318 67 476 93 551
 503 837 88 91 33036 91 103 303 82 411
 71 634 51 702 983 89115 24 221 40 51
 480 523 714 875 916.

40050 60 88 107 226 82 418 507 13 71
 905 9 59 878 944 41091 148 73 879 135
 536 60 77 703 14 78 928 87 42013 30 89
 124 39 260 7 366 97 43107 48 246 59
 313 71 508 611 815 76 969 44088 203
 70 45094 110 304 71 411 59 554 46039
 174 239 381 84 419 77 83 626 36 62 371
 919 47005 97 137 271 92 263 63 70 412
 520 631 719 99 856 914 48132 79 241
 63 92 95 441 501 95 654 761 807 88 79
 921 49066 186 456 90 508 89 92 605 729
 69 828 29.

50005 75 223 51 621 37 844 913 50
 81154 228 46 373 430 62 76 527 68 665

712 873 929 52082 99 127 257 98 318
 78 546 605 702 53 59 870 75 928 53022
 260 447 515 37 693 800 54002 8 82 92
 139 274 87 311 13 70 406 546 642 30
 758 881 903 55028 37 47 184 275 94 410
 92 528 63 654 743 61 67 84 872 82 931
 38 56058 149 287 528 776 947 57052 66
 86 248 519 95 649 56 732 951 58004 41
 338 542 667 743 63 935 63 81 90 59135
 242 98 328 554 67 650 721 841.
 60005 52 228 306 74 98 457 94 544
 681 775 89 848 61124 37 200 345 412 53
 536 709 918 27 68 62171 220 66 63043
 132 61 379 403 44 770 64068 112 95 480
 84 703 55 61 93 929 65237 41 398 71 424
 851 967 94 66045 213 38 337 665 84 761
 99 812 21 31 921 67195 276 523 49 69
 675 8 732 52 904 68007 178 420 554 315
 780 886 15 907 77 69245 62 340 74 510
 82 692 784 813 902 27.

70008 38 35 257 81 375 421 508 75 95
 662 838 89 919 71066 193 295 516 22
 857 933 72064 189 275 485 551 612 83
 715 89 889 98 942 73109 75 295 77 327
 67 462 22 86 522 26 828 945 74002 99
 157 296 59 61 382 428 589 808 31 83 972
 75028 39 288 174 553 659 742 917 76034
 57 171 75 256 559 65 995 77022 30 54
 195 468 784 886 78020 53 232 36 389
 466 568 606 41 717 55 821 79014 71 321
 440 501 727 821 29 958.
 80001 17 71 134 82 219 34 95 314 433
 558 617 81027 271 74 450 67 587 605 776
 83 82012 448 68 548 897 911 41 83184
 341 98 435 531 764 84004 54 224 492 62
 760 85015 160 321 3 47 89 98 550 845
 970 90 96 8905 408 574 724 78 813 937
 87371 516 743 842 988 88287 701 44 82
 807 77 89020 31 15 298 398 566 634 277
 47 51 968.

90021 444 575 76 613 88 762 883 97
 91012 131 250 71 546 48 830 92077 199
 594 633 86 868 975 93413 22 615 72 895
 82 94032 34 207 37 348 71 92 404 32 549
 71 622 778 95427 517 45 751 78 890 956
 96027 60 253 304 647 62 736 910 52
 97067 217 28 37 57 74 355 69 501 72
 750 965 98064 165 280 402 15 682 732
 99000 3 120 22 232 311 49 437 768 883.
 100049 164 97 334 458 81 570 77 309
 782 855 80 99 993 101026 182 216 338
 480 92 97 504 33 652 727 67 74 839 79
 943 61 97 102284 360 461 93 855 59
 970 103067 85 123 261 332 411 26 717
 936 41 72 104369 484 533 56 95 691 737
 800 71 918 103192 233 61 345 419 88
 503 931 40 42 46 66 106010 255 535 819
 39 908 29 96 107233 650 740 77 108122
 617 21 67 733 48 70 988 109040 114 238
 342 556 602 85 96.

110002 502 664 725 869 11847 48 377
 88 974 112020 316 93 483 778 890 919
 113018 32 182 303 73 466 79 634 717
 942 11285 336 464 588 704 895 330
 115191 330 67 429 13 709 13 805 48 301
 116045 237 62 346 89 635 732 75 815 917
 76 78 11748 236 71 377 493 632 60 710
 802 5 8 986 118151 237 94 869 408 79
 89 694 709 94 928 110011 44 142 93 203
 82 354 79 608 28 56 807 88 962.

120104 213 37 529 702 813 946 121085
 126 58 72 361 458 529 42 614 803 16 917
 122258 83 374 624 864 88 123123 73 265
 75 364 75 600 19 256 729 833 920 124041
 54 95 200 71 444 60 65 94 654 65 720
 994 125048 55 155 346 61 434 82 529
 680 855 913 63 126028 245 314 452 83
 96 540 681 84 127029 59 173 391 434 91
 558 655 71 729 877 984 86 128138 90 98
 460 512 602 46 736 965 129088 123 43
 60 73 571 602 938.

130059 67 120 42 499 655 817 99
 131023 246 306 74 594 671 841 48 99
 132203 84 383 88 655 138330 36 413 45
 45 508 82 776 87 869 913 62 134216 32

310 556 744 822 39 64 998 135259 357
 450 596 625 818 54 138037 155 220 489
 544 654 732 851 962 92 97 137017 52
 283 93 392 508 670 757 80 822 42 80 900
 138034 126 73 202 340 410 552 77 762
 139032 55 154 302 52 402 85 515 28 40
 84 756 63 897 922 96.
 140137 301 507 41 627 728 955 141187
 231 55 334 78 520 93 677 96 721 819
 142097 381 92 96 568 79 633 790 60 77
 841 906 143085 122 67 92 212 87 353
 419 46 581 748 876 144033 59 240 354 81
 427 865 145119 37 39 146 278 310 502 48
 632 787 921 146055 92 154 79 248 459
 592 613 54 94 758 86 94 892 938 147101
 51 259 77 304 400 603 56 767 68 865 986
 148014 23 34 136 212 515 713 803 70 91
 903 74 149008 7 117 82 308 687 772 879
 918 30.

150078 144 52 330 88 561 603 76 99
 786 909 70 151045 77 81 181 256 92
 325 551 693 768 97 977 152211 502 630
 785 153116 69 388 469 86 648 805 58
 918 151229 318 71 403 556 59 824 155082
 102 58 331 531 98 621 766 957 156010
 12 178 217 355 480 557 83 91 936
 157039 57 199 549 57 690 899 97 917
 50 91 138052 139 211 481 573 631 57 66
 766 83 886 920 50 15909 60 183 217 81
 71 348 561 609 17 81 858 74 89 99.

2. Ziehung
 20.000 zL. — 56441
 25.000 zL. — 85910 156665
 88730
 5.000 zL. — 25327 20461 62659
 120589
 2.000 zL. — 6865 12294 64957
 69349 74608 74709 100333
 107331 108226 118212 137384
 145169.
 1.000 zL. — 3888 19934 20921
 23122 26201 30522 33862 34486
 38084 39877 40092 41170 45616
 50884 55287 61079 64578 72071
 73786 102404 101662 109264
 121016 122897 138441 143997
 156709.

Su 250 Steth
 152 210 353 698 1394 488 564 817 24
 2108 205 98 3016 364 66 508 604 4201
 323 5065 318 446 523 902 6097 166 68
 204 306 95 913 7040 68 78 209 532 704
 818 8021 225 63 414 99 9006 105 342
 59 96 884 980.
 10148 355 597 749 52 854 56 11005 94
 120 364 408 67 753 925 12019 51 151
 207 351 637 797 13151 551 644 734 826
 86 976 16934 64 292 319 430 58 573
 17125 99 340 94 618 727 75 843 64 331
 18016 48 201 28 393 606 62 831 50 73
 10103 234 348 793 870.
 20325 447 708 836 21012 25 400 69
 584 691 923 22101 286 582 822 43 909
 23034 133 77 269 420 585 665 966 24053
 88 485 802 75 25151 751 26059 328 53
 596 840 27388 436 72 504 32 765 843
 497 28154 464 655 714 989 29639 880
 951.

30053 555 631 866 31023 259 79 352
 680 886 32145 218 321 507 615 74 90
 795 33435 555 651 818 918 34078 189
 270 313 71 938 98 25079 408 60 561 819
 40 37248 402 82 84 803 962 38179 229
 317 43 62 887 39148 243 312 22 658 780.
 40089 446 88 671 704 68 890 41029
 141 55 89 288 779 982 42177 308 476
 729 43068 180 244 72 511 619 793 44093
 205 8 306 51 985 45128 36 210 454 974
 46295 358 62 548 59 93 735 862 938
 47194 231 63 65 305 595 830 923 48333

505 806 4900 109 54 74 670 78 79.
 50126 35 362 66 568 51153 200 71 93
 360 62 434 716 920 52321 443 652 709
 70 851 98 53019 228 52 307 86 441 688
 724 54093 308 56 852 55189 257 700 920
 56150 279 294 629 817 98 57564 58024
 241 328 92 944 59001 109 335 410 5 28
 871.
 60042 175 381 553 61268 363 486
 62032 245 538 796 881 63385 648 907 33
 98 64325 676 96 953 65052 109 763 839
 96377 99 555 99 71 67281 332 95 870
 334 68098 314 35 557 849 526 46 69162
 341 69 856 951.
 70038 113 270 71025 307 525 811 99
 994 72117 340 416 937 73025 28 258
 208 37 325 56 74431 75261 86 811 58
 76195 236 690 965 77451 667 84 829 973
 78225 310 36 79262 392 474 521 88 802.
 80093 746 962 81 81007 71 475 836 35
 950 82110 14 67 744 71 83450 83 725 906
 84312 678 765 74 961 74 82 85002 52
 108 290 442 54 765 855 86120 87378 676
 339 64 89061 108 95 665 839.
 90039 50 665 873 947 91051 126 262
 558 785 962 92071 251 464 648 875 93055
 70 89 303 528 894 992 94003 307 50 678
 303 95080 119 26 46 84 286 313 17 83
 745 815 96019 92 595 753 63 973 97107
 370 550 83 658 726 952 98224 38 54 386
 724 947 99013 17 255 373 553 66.
 100107 467 69 701 920 39 53 101372
 74 500 721 59 904 102992 693 945 103233
 436 61 725 104238 688 106415 516 647
 55 899 107064 160 94 229 383 400 784
 108112 817 425 915 109103 99 416 679
 91 722 880 90.

110555 8 1290 392 111036 153 819
 112238 568 640 87 113180 223 41 345
 114114 378 417 598 651 115037 68 211
 328 401 71 806 50 116185 240 551 855
 117517 118930 181 200 55 78 313 415
 503 81 981 973 119018 228 66 509 85
 773 91 981.
 120269 954 121153 82 89 227 315 540
 68 122028 88 96 182 242 394 421 653 56
 702 22 46 62 123065 178 211 485 14775
 125296 462 523 699 126178 874 814
 127182 202 13 23 555 790 994 128783
 929 64 55 129204 20 586 674 712 998.
 130164 240 94 307 689 990 131151
 203 418 52 611 893 132013 63 144 307
 409 548 616 723 133096 207 379 433 48
 550 748 992 134249 704 87 855 907
 135486 96 510 37 43 651 755 139091
 188 348 400 40 47 896 137503 970 138474
 717 139050 86 87 447 87 508 66.
 140362 557 680 861 94 141095 98 303
 644 795 910 142061 422 763 67 93 143126
 34 263 420 509 24 623 78 708 841 929

In freier Stunde

Die nicht lieben dürfen

Roman einer schicksalhaften Erfüllung

Von Amélie Gorden

Urheber-Rechtsbehauptung: Drei Quellen-Berlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Es war immerhin schade, daß sie nicht bemerkte, wie ein Mann sich um sie bemühte. Nicht etwa Salvo! Der Levantiner ging in Zimmer 23 unruhig auf und ab. In seinem schwefelgelben Pajama sah er fast wie ein Mandarlin aus — fast. Es war da irgend etwas nicht in Ordnung mit ihm. Was hatte der Grenzbeamte an seinem Paß auszuweisen? Der Paß war gut. Er war auch nicht diktiert gewesen. Salvo! besah ihn bereits vier Jahre.

Nun, vielleicht war alles bloß blinder Alarm, beruhigte er sich. Nur nicht schlapp machen! Es gab noch allerlei zu ordnen, die Ernte mußte erst gut und sicher unter Dach und Fach sein. Mit diesen Gedanken legte sich der Levantiner ins Bett, nahm eine Hexonaltablette und sank halb darauf in die Agrundtiefe des gewaltsam herbeigeführten Schlafs.

Der Herr, der sich um Junge bemühte, war ein großer, blond, etwas schmalbrüstiger Mann, der beim Eintritt des Paares in die Hotelhalle dort hinter einer Zeitung gesessen hatte. Betroffen hatte er das Mädchen aus seinen schwermütigen Augen angesehen. Hiemlich offensichtlich hatte er das getan. Als sie im Fahrstuhl verschwinden war, hatte er sich mit einem plötzlichen Entschluß erhoben und war zum Portier getreten. „Hoch die Dame da oben nicht Madame — ah — Madame Verita aus Prag?“

Der Portier fühlte die samtige Stätte eines Dinars, schmeckte in seiner darauf präparierten Hand und sagte ohne mit der Wimper zu zucken: „Gospodin Milou irren sich, die Dame heißt Junge Ofterkamp und kommt aus Deutschland!“

„Richtig! Richtig!“ rief Gregor Milou und klopfte sich erinnernd leicht an die Stirn. „Junge Ofterkamp! Ich hab's doch gleich gedacht!“

Darauf war er mit leichten tänzerischen Schritten zur Bar gegangen, um den dreizehnten Brand-Soda des Abends zu trinken. Gregor Milou stieß sich nicht an der Zahl dreizehn. Er war alles andere als abergläubisch.

Als Junge am nächsten Morgen durch das Frühstückszimmer ging, schloß ein graues Seidenbündel unter einem der Tische hervor und fuhr ihr kläffend nach den Beinen. „Teremias!“ rief gleichgültig eine strenge Männerstimme, und der kleine Chow-Chow stiel augenblicklich inne. Er stützte schuldbehaftet nach seinem Herrn und scharrte verlegen mit seiner kurzen Pfote.

Teremias hatte meist ein schlafendes Gesicht. Das lag wohl daran, daß er zwar täglich gebadet wurde, nach

Im Mädchenhaus

Eine Geschichte von Georg v. Debenmann

Draußen, vor den großen Glasquadern der Fenster, witzelte der weiße Winter. Alle Dinge verblühten in diesem taumelnden Spiel der Fluten und verfielen einer unentwirrbaren Formlosigkeit. Der Wald der von heißen Föhnen bis herab zum Meere kam, die Bachbänke, die ihre Bogen weit über das Tal spannte — ins Kleinstädtchen, das in dem weiten, das alles, und was hoch fast fern aller Wirklichkeit.

Manchmal war es, als wenn eine große Hand das Auge der Fenster vollends abdeckte. Die zahllosen Schneeflocken ließen sich wie hilflose kleine Lebewesen am Fensterglas und krochen, von fremder Wärme angehaucht, in sich zusammen, um weinend abzuschmelzen.

Aber immer neu war der Jubel. Die kristallinen Eiswunder schienen nur eine Sehnacht zu kennen, schmelzen auszufließen am Rande einer warmen, kampfenden, ältlichen Unruhe, die aus dem Innern des Mädchenhauses kam. Das Mädchenhaus war ein großer, mit weißen Kisten ausgelegter Raum, in dessen Mitte ein flüchtiges, unfaßbar bewegtes Tier auf der Lauer lag. Ein mächtiges Schwungrad ging seine ellenlangen Kreise, hinauf zur Decke, hinab in einen tiefen ausgemauerten Schlund. Umherliefen kleine und maßlos gefühnte Götter in allen Lagern, eine mitreißende, unermessliche Kraft, gepreßt vom äßen, unmaßgeblichen Druck blinder Sturbeulen und Kneueln, die wie Arme eines Zyklopen aus und niederliefen. Ein dumpfes Stampfen war im Raume und ließ die Fenster der Manometer leicht erzittern, aus dem Grund der Erde schienen es zu kommen, schwer und schicksalhaft in seiner Regelmäßigkeit und beruhigend angierend, wie der Pulsschlag eines kranken Herzens.

Manchmal fand der junge Malchin vor dem Geländer, prüfte Ventile und Hebel, requirierte den Dampfdruck an einem blauen Rade. Dann ging er sein gemohntes Hin und Her, ging bis zu den großen Stromröhren und von da zurück bis zur Tür des Mädchenhauses. Es waren dreißig Schritte von einem bis zum anderen Ende, und es geschah zuweilen, daß er plötzlich vor irgend etwas zurückwich. Die Einmündung war es, die ihm in solchen Augenblicken ein Sals! rief. Er gehörte dieser Stimme, flüchtete nach einem der großen Fenster und suchte im Anblick der winterlichen Dinge gleichzeitig eine Zuflucht der Seele, denn es war ja Neujahresmorgen, Tag des erwachenden Lichts.

Reiter sein kam aus dem Niederland, wo die grenzenlose Weite herrscht, es war ihm nicht leicht gewesen, sich an die himmelstrebende Wand der Berge zu gewöhnen. Hier lag ihm alles eng, und es konnte nicht ausbleiben, daß seine plötzliche Leere von ihm selbst ergriff, die ihm dann an das Fenster trieb. Kaum zehn Gänge weit vermosste das Auge zu dringen. Da lag eine alte, gelbe, mit einer dicken Schirmmütze, ein Rauminerter Schälch, vor fast eingeschneit. Reiter öffnete das Fenster und atmete in tiefen Zügen die frische Winterluft. Der Schnee kam lustig hereingefloht und setzte sich auf Kerbel und Wangen.

Dann plötzlich war es, als käme aus der schneeigen Dichtung der Reiter ein Knacken von Dürrholz. Reiter horchte angehalten. Immer näher kam das Brechen, und nun löste sich aus der Weite ein roibrauner Schwallen, durchdrang alle Formlosigkeit und fand als prächtiger Zwölffinger im Stichtreiß des jungen Malchins, der rechts am Fenster stand.

Es war, als käme der Alte vom Berge gerade auf ihn zu, um ihm den Neujahrsgruß des Waldes zu bringen. Mit hocherhobenem, feuchtschwarzen Windfang, das Gewehr hoch auf der Decke gelast, so vorwölkte er ohne Scheu vor der Mauern des stampfenden Hauses und läugte aus schwarzen Nistern zu Reiter herein.

Der junge Malchin starrte, seine Reiterstärke zu haken. Da war das tiefe Rot, in kräftige Scheiben geschnitten, und Reiter tat die Scheiben hinaus auf den Fensterrand, sah sich zurück, erwartungslos, hoptenden Herzens. Unfassbar bewegt waren diese Minuten. In diesem verhoffenden Gegenüber stehen von Mensch und Tier kam es den jungen Reiter wie Donnerschlag an, daß der Neujahresmorgen ihn diese Minuten erleben ließ. Ein Gesicht großer Freude erstrahlte ihm, als der Reiter an das Fenster kam und die Bräun nahm. Er kam nicht wie ein Galter, nicht wie ein winksches, kriegendes Tier. Reiter sah das eble Haupt des Hirsches, der so stolz forderte und so sorglos nahm, und er wußte, er würde nun auf die Mühen der Jagd kommen, der Einsame, dem Reiter, und einen Gruß des Waldes mit Herabdrängen, wie an diesem ersten Morgen eines neuen Jahres.

übertrieben hatte, weswegen drei herkulische Lomwörter den Organisten zu einem Ringkampf aufforderten. Als hätte er nur darauf gewartet, entsprach Maguhn ihrer Einladung, schlug sich nicht nur auf das mannhafteste mit ihnen, sondern ging sogar als Sieger hervor, womit er sich die Herzen der Lomwörter im Sturm eroberte.

Nachdem die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war, beseligte Johannes Maguhn seinen Erfolg, indem er, alle Register stehend, anhub zu spielen, eine Musik einzustimmen, die die unbekannteste Schar dort unten mit tiefer Freude aufnahm.

Nach wenigen Augenblicken schon, während die Afforde jöhernd ihren Weg fanden, löste sich alles Irdische und Bedrückende, Klang und Reinheit höchster Machtstärke füllten und wählten die Herzen, auch die Gleichgültigsten waren leicht geöffnet worden, so daß sie sich unter dem Eindruck des Wohlklanges mehr im Himmel dabei im Hause als auf Erden.

Während einer Pause betragte Maguhn schmunzelnd den „Windmacher“ näher, einen baumlangen, schlenderbeinigen Burlesken mit fliegendem rötlichen Haarschopf.

Dieser hatte die Baigen mit dem Kraftaufwand eines Schmiebes bedient. Zu allem Ueberflus bot er auch noch einen lächerlichen Anblick, da er einen weißen und einen schwarzen Strumpf trug. Maguhn hatte aber nicht lange Zeit, über die absonderliche Aufmerksamkeit nachzudenken, denn es galt, mit dem auch von den Lomwörtern gestrichelten Luftschiff: „Ein feste Burg ist unser Gott“ die Feier zu beenden. Noch lange verweilten die Leute an diesem Neujahrsorgen in der Kirche, als tauschten sie den vertungenen Tönen nach.

Auf dem Heimwege redeten sich dem Orgelbauer der Hände entgegen, deren Druck Maguhn ebenso herzlich erwiderte, wie ihn die Weiblein und Mänteln von Lom in ehrlicher Anerkennung spendeten.

Beim Neujahrs-Essen strahlten der Pierrer und seine Frau wie ein paar Festlicheren. Frische Mädchen trugen das Maß auf. Meßer und Gabel begannen zu klirren, und als zum Schluß die Mädchen Kaffee und Schürz-Kuchen herumreichten, konnte es sich der Gast nicht vertragen, sich nach des „Windmachers“ Griffen absonderlicher Bestirpung zu erkundigen... In seinem Erkennen erfuhr er, daß Erifien als stärkster Mann des Kirchspiels immer einen weißen und einen schwarzen Strumpf trage, um jeden, der darüber eine Bemerkung fallen lasse, herausfordern zu können...

Wie groß war aber die Verwunderung des „umgänglichen“ deutschen „Mäntelmannes“ — wie die Lomwörter den Organisten genannt hatten —, als sich am Neujahrsabend Erifien bei ihm melden ließ. „Wißt du nicht näher treten und dich setzen?“ redete er den „Windmacher“ an, der, seine Mühe drehend, auf der Schwelle des Zimmers verharrte. Mühsam schien der großköpfige Burleske die vorher zurechtgelegten Worte nochmals zu überdenken. „Recht, ich kann gehen!“ sagte er ungeschickt. „Weswegen wolltest du mich sprechen?“ Hat die mein Spiel nicht gefallen?“ — „D ja, natürlich. Ich möchte dich nur um die Freundlichkeit bitten, dich auch einmal mit mir zu schließen, wie mit meinen Freunden auf dem Kirchplatz. Ich bin Erif Erifien, der stärkste Lomwörter!“ Dabei warf er seine Mühe hinter sich und trat hoch um seinen Worten mehr Nachdruck zu verleihen. „Schlagen?“ Ich habe mich bereits geschlagen! Euch prüft wohl mächtig der Pierrer, euch Lomwörter! Wo in der Welt schlägt man sich mit einem Organisten...?“ — „Ich gelte als der Stärkste hier. Ich will mich davon überzeugen, ob das noch seine Richtigkeit hat im neuen Jahr!“ Maguhn, entsetzt, sah sich mit einem Organisten mit heftigem Schritt auf Erifien zu, dessen Anhänger draußen warteten. Bald erhob sich ein Getöse, als ob das Pfarrhaus aus den Fugen geraten sollte. Durch die aufstehende Tür sahen die Freunde einen Kopf lauten, dem höflichstangelegene schwarze und weiß bestreumpte Beine folgten. Auf der Treppe stand der umgängliche deutsche Musikmann und sagte: „So, nun ist die Angelegenheit wohl in die gehörige Ordnung gebracht, Erif Erifien!“

Bald darauf vernahm man Erifien's Stimme: „Für dich will ich Luft pumpen, solange ich kann und solange du willst, so wahr heute Neujahr ist und ich einen weißen und einen schwarzen Strumpf trage!“

Handel und Volkswirtschaft

Zwirnereien wollen in drei Schichten arbeiten

ag. Wir berichteten, daß die beginnende Sommer- saison in den Lodzer Zwirnereien sehr gut zu werden verspricht. Die letzten Tage haben diese Annahme nicht nur bestätigt, sondern die gehegten Erwartungen noch bedeutend übertroffen. In den Zwirnereien laufen Bestellungen so zahlreich ein, daß in den meisten Unternehmen die Einführung der dritten Arbeitsschicht geplant wird. Gesuche um Genehmigung der Nacharbeit sind von verschiedenen Zwirnereien bereits eingereicht worden. In interessierten Kreisen erklärt man, daß diese Erscheinung — gemessen an der Gestaltung der Lage in den letzten Jahren — ganz ungewöhnlich ist und auf eine außerordentlich gute Stimmung in diesem Zweig der Lodzer Textilindustrie schließen läßt. Man rechnet damit, daß das Arbeitsinspektorat die Nacharbeit in Zwirnereien vorübergehend genehmigen wird.

Die plötzliche Konjunktursteigerung in den Zwirnereien ist bei nüchterner Betrachtung der Lage in diesem Umfang keinesfalls begründet.

Die Umsätze im Gdingener Hafen im Jahr 1938

PAT. Wie aus den Aufstellungen des Seeamtes hervorgeht, betrug der gesamte Warenumsatz im Gdingener Hafen im vorigen Jahr 9311 331,8 t. Davon entfielen auf den Hochseeverkehr 9 173 437,7 t, auf den Küstenverkehr einschließlich des Verkehrs mit Danzig 16 523 t und auf den Binnenverkehr 121 370,8 t. Die Einfuhr bezifferte sich auf 1526 535 t und die Ausfuhr 7 646 902 t. Im Vergleich zum Jahr 1937 ist ein Anstieg der Umsätze um 1,8 v. H. zu verzeichnen, wobei die Einfuhr von 1 718 003,7 t um 11,1 v. H. zurückgegangen ist und die Ausfuhr von 7 288 172,6 t um 4,9 v. H. gestiegen ist.

Im Dezember betrug der Warenumsatz im Gdingener Hafen 786 444,5 t gegenüber 858 021,1 t im November. Auf den Hochseeverkehr entfielen 776 268,3 t, auf den Küstenverkehr mit Danzig 367,5 t und auf den Binnenverkehr 9808,7 t. Der Warenumsatz war im Dezember im Vergleich zum Vormonat um 8,3 v. H. und im Vergleich zum Dezember des Jahres 1937 um 2,1 v. H. geringer.

Dampfer „Lódz“ und „Bielsko“ im Sommer fertig

Wie wir erfahren, werden die beiden Handelsdampfer „Lódz“ und „Bielsko“, die für den Transport von Baumwolle bestimmt sein werden, im Sommer dieses Jahres in Dienst gestellt. Die beiden Schiffe werden auf der Linie Gdingen—Golf von Mexiko verkehren.

Schiffsverkehr Danzig—Südsee

PAT. In Gdingen traf am 5. Januar zum erstenmal ein Dampfer aus den Häfen des südlichen Pazifik ein. Es handelt sich um den Dampfer „John Bakke“ der Knutsen-Linie. Dieser Dampfer wird die regelmäßige Verbindung zwischen Gdingen und der Südsee aufnehmen.

Neue Möglichkeiten für die Rapsproduktion

PDO. Für die polnische Rapsproduktion haben sich in letzter Zeit neue Möglichkeiten ergeben. Kanadische Importeure haben sich bereit erklärt, größere Mengen polnischen Rapses zu erwerben.

Die Ausfuhr von Raps in größeren Mengen würde vor allem der Landwirtschaft des neuangeschlossenen Olsa-Gebietes zugutekommen, in dem der Anbau von Raps durch die Bodenverhältnisse sehr begünstigt wird.

Französischer Außenhandel gebessert

PAT. Der französische Außenhandel stellte sich im Jahre 1938 wie folgt dar (in Milliarden Franken — in Klammern der Vergleich zum Vorjahr): Einfuhr 45 981 (+ 3590), Ausfuhr 30 586 (+ 6647). Der Passivsaldo ist also im Vergleich zum Jahre 1937 beträchtlich geringer geworden.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 11. Januar 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4% Konsolidierungsanleihe	—	66,75	66,50
4 1/2% Innere Staatsanl. (1937)	—	66,25	66,00
4% Dollaranleihe	—	42,75	42,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	85,75	85,50

Bankaktien

Bank Polski	—	137,50	137,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 11. Januar 1939.

Amsterdam	287,85	288,59	287,11
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,40	89,62	89,18
Danzig	—	10,05	9,75
Kopenhagen	111,50	110,80	110,00
London	24,75	24,92	24,68
New York	—	5,30 1/2	5,2 1/2
New York Kabel	5,2 1/4	5,30 1/2	5,28
Osló	124,35	124,68	124,02
Paris	13,98	14,02	13,94
Prag	19,04	18,69	17,92
Rom	—	27,89	27,75
Stockholm	127,50	127,84	127,16
Zürich	119,65	119,95	119,55

Aktien

Bank Polski	136,00
Bank Zachodni	44,00
Bank Handlowy	58,75
Ostrowiec	67,25
Kohle	33,50
Lilpop	93,00
Starachowice	47,00
Zyrardow	61,00

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	69,00—69,25
4% Konsolidierungsanleihe	66,25
4 1/2% Innere Staatsanleihe	65,50—65,75
4% Dollaranleihe	42,25
3% Investitionsanleihe II. Em.	85,00
8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	94,00
8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	94,00
7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	93,25
7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	83,25
5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank	81,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe	64,00—64,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	72,88
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alt)	78,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	65,38
6% Obligat. der Stadt Warschau VI. Em.	84,00

Tendenz für Devisen und Staatsanleihen etwas fester, Pfandbriefe behauptet, Aktien etwas schwächer.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

New York, 10. Januar. (Schlußkurse): Januar 8,24 (8,25), März 8,29 (8,30), Mai 8,02 (8,17), Juli 7,78 (7,94), Oktober 7,30 (7,33), Dezember 7,33 (7,36).

New York, 11. Januar. (Eröffnung): Januar 8,25 (—), März 8,32 (—), Mai 8,07 (—), Juli 7,81 (—), Oktober 7,33 (7,35), Dezember 7,36 (7,37).

Liverpool, 11. Januar. Gesamter Tagesimport 23 5000. Tendenz ruhig. März 4,77 (4,78), Mai 4,72 (4,83), Juli 4,60 (4,61), Oktober 4,43 (4,44), Januar 4,46 (—).

Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz stetig. Upper: Januar 5,78 (5,84), März 5,84 (—), Mai 5,94 (—).

Bremen, 11. Januar.

	Brief	Geld	Bezahlt
März	9,07 (9,07)	9,03 (9,03)	— (9,05)
Mai	9,04 (9,04)	9,02 (9,03)	9,03 (9,05)
Juli	9,03 (9,05)	9,01 (9,04)	9,02 (9,05)
Oktober	8,93 (8,94)	8,90 (8,92)	8,92 (8,94)
Dezember	8,94 (8,96)	8,91 (8,95)	8,92 (8,95)

Tendenz: ruhig.

Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

- Capitol (Ede Zachodnia- und Zamadzkastraße)
- „Der Dackel“ (Deanna Durbin)
- Casino (Petrikauer Str. 67)
- „Strachy“ (Bobo — Karłowka)
- Corso (Legionowka 2 — früher Zielonastr.)
- „Ich war Spionin“ (Dita Parlo — Pierre Blanchar)
- Europa (Narutowicza 20)
- „Tal der Giganten“ (Wahne Morris — Claire Trevor)
- Grand-Rino (Petrikauer Str. 72)
- „Moi rodzice rozwodzą się“ (Cecylia — Brodniewicz)
- Metro (Przejazd 2)
- „Gefängnis ohne Gitter“
- Mimosa (Kilinskiego 178)
- „Granica“ (Warszawka — Selihowska)
- Palace (Petrikauer Str. 108)
- „Scharlatan“ (Boris Karloff)
- Palladium (Narutowicza 16)
- „Ich habe gefehlt“ (Charles Boyer — Michele Morgan)
- Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)
- „Pawel i Gaweł“ (Bobo — Dymśka)
- Rakietka (Sienkiewicza 40)
- „Ich habe gefehlt“ (Michele Morgan)
- Rialto (Przejazd 1)
- „Der Diener der Gnädigen“ (Annabella — William Powell)
- Stulowa (Kilinskiego 123)
- Olympiafilm „Fest der Schönheit“ (2. Teil)
- Son (Kopernika 16)
- „Seimat“ (Sarah Paander)
- Sacheta (Zajezdzka 26)
- „Warschauer Stabell“ (deutscher Film)
- „Musa“ (Ruda-Pabianicka)
- „Florian“
- „Star“ (Ruda-Pabianicka)
- „Der kleine Tarzan“
- „Luna“ (Pabianice)
- „Der Dackel“ (Deanna Durbin)

Heute in den Theatern

- Teatr Miejski (Śródmiejska 15). — 8,30 Uhr abends: „Tajemnica lekarska“
- Teatr Polski (Cegielniana 27). — 8,30 Uhr abends: „Szaleństwo“
- a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Raberkiwicz, Zajezdzka 54, A. Richter und B. Sobota, 11. Piffopada 86 M. Zundelewicz, Petrikauer 25, S. Bojariski und W. Schab, Przejazd 19, S. Rytel, Kopernika 26, M. Lipiec, Petrikauer 193, Romalski, Rzymowska 147.

AUGEN-
Heilanstalt mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauer-
behandlung in der Heilanstalt
(Operationen etc.) wie auch ambula-
torisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4—
1/8 Uhr abends.
Lodz, Petrikauer 90, Tel. 221-72.

Zahnarzt
S. WATNICKA
Nap'órkowskiego Nr. 65
(Ecke Lubelska), Front, 1. St. Tel. 172-33
Empfängt von 9—1 und 3—8 abends.

Spezialklinik
von Dr. Z. Rakowski
mit ständigen Betten
für Ohren-, Nasen-, Rachen-, Lungen-
und Nervenleiden
Petrikauer 67, Telefon 127-81
Von 9—3 und 5 1/2—8
Dasselbe Roentgenkabinett für sämtliche Durch-
leuchtungen und Aufnahmen.
Wohliges Zimmer, 1. Etage, links,
zu vermieten. Pomorska 78. 2789

Café
Hugo Geisler, Glówna 21
heute: flaki — Bratwurst auf Zigeuner-
art — Pilsner Urquell — Salvatorbräu

Buchbinderarbeiten
feinste
Bildereinebnungen
billig bei
Leopold Nikel, Nawrot 2
Eigene Werkstätten. Telephon 138-11.

Alles, was im Haushalt nötig ist an:
Glas, Porzellan, Küchengeräten, Stein-
töpfen, Emaille- und Aluminiumgeschirr,
empfiehlt zu niedrigen Preisen.
ARNO GUTMANN, Lodz
Nawrot-Str. 5. Tel. 201-62.

Zahnarzt
D. TONDOWSKA
Piotrkowska 152, Telefon 174-93
Front, 2. Stock
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends,
an Feiertagen von 10—12 Uhr.

Baby-Aussattung

Mit einem ärztlichen Anhang „Sauglingsfibel“
VORACHA CO. DISTRIBUTORS BERLIN-LEIPZIG

**Baby-
Ausstattung**
Das Vobach-Heft für die junge
Mutter. Mit einem ärztlichen An-
hang „Sauglingsfibel“.
Erhältlich bei
„Libertas“ G. m. b. H.,
Petrikauer Str. 86,
im Preise von Pl. 3,40.

**Neue Kunden
durch
Anzeigen!**

Jüngeres Fräulein
mit mehrklassiger Schulbildung als Prak-
tikantin für Buchhandlung gesucht. Es
wollen sich nur Bewerberinnen melden,
die hauptsächlich für deutsche Literatur
und das Zeitschriftenwesen wirkliches In-
teresse haben. Offerten unter „Buchhan-
delspraxis“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“.
5685

Buchbinder
für Hilfsarbeit gesucht. Zu erfragen in der
Gesch. der „Freien Presse“.
5684

Bedenke stets, daß der Drogist
Dein treuester Berater ist.

Verchromung, Versilberung
Vernicklung, Radmierung, Verkupferung, Ver-
goldung nach neuesten technischen Verfahren
sowie vorchriftsmäßige Hauslaternen und
Hausnummern führt solide aus die Firma
„FAMAK“, Inh. Gebr. Kummer & Co.,
Lodz, Zwirki 5. Bestellungen nur durch die
Fabrik, sowie die Firma „Kabe und Kummer“
Glówna-Strasse 18.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 10. Januar um 1 Uhr mittags nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Lucie Ziemniewicz geb. Vogel

im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beisetzung unserer lieben Heimgegangenen findet am 13. d. M. um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Wostowskastraße 14, aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankagung

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen herzlichst zu danken, die uns in dem tiefen Schmerz um den entziffenen Gatten und Vater

Oscar Stiller

hilfreich zur Seite gestanden haben. Die aufrichtigen, von Herzen gesprochenen Worte der Freunde des Verstorbenen gaben uns Trost in dieser schweren Stunde. Innigsten Dank den Sängern, den Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

Frieda und Horst-Joachim Stiller.

Lodz, im Januar 1939.

Metall-Kränze

zu mässigen Preisen empfiehlt Beerdigungs-Anstalt

Gebr. KRIEGER vorm. K. G. Fischer
Lodz, Slenkiewicza 89, Tel. 149-41
Gegr. 1868.



Optiker
E. Schleicher
Lodz,
Petrikauer 155

langjähriger Angestellter der Firma Postleb empfiehlt zu Konkurrenzpreisen: Brillen, Koranons und Kneifer neuester Fassons mit erstklassigen Augen-gläsern, genau den Augen angepasst. Achtung! Austausch von: Krankenstufenbrillen auf Hornstoffung, Klemmer u. a. bei minimaler Zugoblung.

Wem Du nur Gutes wünschst, dem wirst Du auch raten, zum Rasieren „Pirin“-Seife zu benutzen.

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Thermo-flaschen, Schlüssel, nichtrostende Messer, Manicure-Zu-behör, Butterdosen usw. empfiehlt in großer Auswahl
J. KUMMER Lodz, Przejazd 2
(Ecke Petrikauer) —
Auffrischung, Vernickelung, Verfilberung, Verchromung wird erstklassig ausgeführt. Schärfen von Ra-siermessern usw. 4673

Strickerei H. Schönborn

Lodz, Nawrotastraße 7, Tel. 221-13,
empfehlen aller Art Stricksachen aus bester Wolle zu billigen Preisen. 5211

Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbel-fabrikerei H. Müller, Inh. G. Günther, Nawrota-Strasse 82, Tel. 171-40. Gegr. 1876. 3336

Kessel-Geizer für eine hiesige Fabrik gesucht. Alter nicht unter 35 Jahre. Kenntnisse von Schlosser- oder Schmiedearbeiten erforderlich. Offerten unter „S. R. S. 35“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 5672

Porzellan

Glas — Kristalle — Keramik
Grosse Auswahl in
Tafelservicen
Kaffeesservicen
Schöne Geschenkartikel
Niedrige Preise

Thea Sanne

175 Piotrkowska 175

Glühbirnen

Beleuchtungskörper
für Büros u. Fabriken
Installationsmaterial
Radioröhren

FERRO-ELEKTRICUM
INH. PAUL ZAUBER-LODZ TEL. 11129
PIOTRKOWSKA 123. HOFF

Schwarzes Papier zum Abdichten der Fenster

Willst du während der Luftschuchtage nicht im Dunkeln sitzen, dann besorge dir rechtzeitig
bei **L. LENZ**
Petrikauer Straße 137, Tel. 237-62.

Glanz und Sauberkeit

gibt Metallen, Spiegeln, Scheiben, Plat-tierwaren die Puzfähigkeit „Luna“, für 20 Groschen überall erhältlich.

Möbliertes Frontzimmer,

Sonnenseite, besonderer Eingang, Parterre, so-fort günstig abzugeben. Näheres Radwanska 47, im Galanteriewarengeschäft. 2711



THALIA THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“, 11-go Listopada 21

Sonntag, den 15. Januar um 18 Uhr

Zum letzten Mal!

der große Saisonserfolg!

„Die Primanerin“

Ein Lustspiel von Siegmund Grass

Karten von 75 Gr. bis 3 Zl. im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150, Telephon 177-86

Ring Deutscher Akademiker

Jahresball

ZEIT: 14. JANUAR 1939, 9 UHR ABENDS
ORT: SAELE DES M.G.V. PETRIKAUER 243
ANFRAGEN IM D.S.B.V., TELEPHON 170-91

Vereinigung deutschsingernder Gesangvereine in Polen



Sonntag, den 15. d. M., findet um 1/2 Uhr im ersten Termin, um 1/3 Uhr im zweiten Termin unsere diesjährige

Generalversammlung

im kleinen Saal des Sängershauses 11. Listopadastraße Nr. 21, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Proto-kolls der letzten Generalversammlung; 2. Wahl des Versamm-lungsleiters und des Protokollführers; 3. Jahresbericht; 4. Kassenbericht; 5. Bericht der Revisionskommission; 6. Ent-lastung der Verwaltung; 7. Neuwahlen; 8. Bundesliederfest Spietz; 9. Sängerfahrt Danzig; 10. Anträge.

Anträge müssen schriftlich bei der Verwaltung eingereicht werden. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Ser-ren Vereinsvertreter wird ersucht.

Die Verwaltung.

Private Koedukations- Handelskurse in Lodz I. MANTINBAND

Przejazd 12, Tel. 157-91

Beginn der Vorlesungen des nächsten Halbjahres am 16. Ja-nuar 1939, um 7 Uhr abends.
Einschreibungen in der Kanzlei der Kurse täglich von 11—1 Uhr und von 4—8 Uhr abends.

Leiter der Kurse: I. MANTINBAND.

Tierkrankheiten

Laboratoriumsanalysen,
Schutzimpfungen

Veterinärärzte

J. GEWELBER

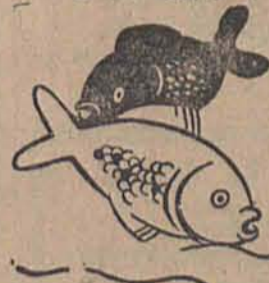
J. CHORWINSKI

Piotrkowska Nr. 189,

Tel. 224-81. — Empfangs-

stunden 4—8 Uhr.

Frische Fische sind ein Vorkostbissen.



Lachs, Sander, Hecht, Karpfen, Karauschen, Schleien und Dorsche sowie sämtl. Räucher-waren aus eigener Räu-chererei empfiehlt zu niedrig-sten Preisen

I. Fritze
Bandurskiego 1
Tel. 206-71

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. — Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. — Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgef. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kar-gel; dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.
Hauptschriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.